

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 85 (2014)

Rubrik: Chronik der laufenden Ereignisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik der laufenden Ereignisse

Oktober 2012

Die versprochene **aufblühende Stadt** – Originalton Stadtammann Hans Huber – suche man vergebens, Blumen gebe es nur am Markttag in der Rathausgasse, monierte Remo Keller im Einwohnerrat. Um diesem Umstand Abhilfe zu verschaffen, griff Keller auf sogenanntes Guerilla-Gardening zurück und verteilte seinen Ratskollegen eine Packung mit 8 Blumensamenbomben zur Verschönerung der Stadt, verbunden mit dem Ratschlag, die Samen nicht in öffentliche Blumentöpfe zu säen, ansonsten die zarten Pflänzchen Gefahr liefen, als Unkraut wieder ausgezupft zu werden.

Andererseits möchte die Stadt mit Hilfe eines **Förderprogramms** erreichen, dass mehr **Hochstämme** gepflanzt werden. Von ehemals 15 000 um 1950 sind heute noch deren 469! Anlässlich einer Exkursion der Repla zum Stand des Projekts kamen auch die **Amphibienstandorte** zur Sprache. So sollen die Orte, wo selten gewordene Arten wie Geburtshelferkröte oder Gelbbauchunken hausen, miteinander vernetzt werden. Traurig dann noch die Feststellung, dass der Feldhase aus der Region mangels Lebensraum verschwunden ist.



Die Weinlese wurde zum Erntedankfest. Foto HH.

Im ortsbürgerlichen **Rebberg Burghalde** trat eine grosse Gesellschaft zur Weinlese an. Erstmals wurden die geernteten Trauben zu «Schlossberg»-Wein – ehemals Burghaldeguet – vinifiziert. Der neue Wein in «neuen Schläuchen» verspricht hohe Qualität. Total 2740 Kilo Trauben mit 88 bis 94 Öchsle konnten eingefahren werden; das sind 680 Gramm pro Quadratmeter. Rebmeister Claudio Hartmann (c+k Wein) kelterte damit rund 400 Flaschen Schaumwein Brut, etwa 690 Flaschen Blanc de Noir und schätzungsweise 1200 Flaschen Pinot Noir Auslese. Die Weinlese der Ortsbürger-Rebbauern wurde zum Erntedankfest.

Aus Anlass ihres 125-Jahr-Jubiläums präsentierten die Aargauer Schreiner beim Spatenstich zur **Freizeitanlage «Hammerpark»** ihre Sitzbank-Aktion. – Begleitet von Baugeräuschen übergaben Vertreter des Fischessen-OK vor Ort einen Check von 15 000 Franken an die Präsidentin des Trägervereins Hammerpark, Franziska Möhl. Am Fischessen während der Jugendfestwoche wurden 1250 Portionen Fisch und 600 Crèmeschnitten verzehrt.

Der Kollektenerlös aus dem **Jugendfestapéro**, 1630 Franken, den die Centrum-Geschäfte der Bevölkerung offeriert haben, kam dem Verein familie+ zugute und floss dort in das Projekt «Familie Literacy» (Interkulturelle Leseanimation).

In der Stadtkirche boten das **Collegium Vocale Lenzburg** unter der Leitung von Thomas Baldinger zusammen mit dem Barockorchester Capriccio mit Chören von vier Musikern der Bachfamilie ein raffiniertes musikalisches Programm.

Im Rittersaal spielte das **Siggenthaler Jugendorchester** unter Marc Urech Spohrs Klarinettenkonzert Nr. 1 und die Vierte von Schumann. Die rund 50 jugendlichen Orchestermusiker erhielten den Aargauer Heimatschutzpreis 2012.

Auf Erfolgskurs waren auch die Lenzburger **Jungtambouren**. Vom 2. Eidgenössischen Jungtambouren- und Jungpfeiferfest kehrten sie mit sechs eidgenössischen Lorbeerkränzen im Einzelwettspiel zurück und erreichten im Sektionswettspiel in der Höchstklasse den stolzen 5. Rang und den 7. Rang in der 3. Stärkeklasse. Auch im Einzelwettspiel erzielten sie Erfolge. Von 28 Lenzburger Einzelwettspielern ertrommelten sich sechs einen eidgenössischen Kranz.

Junge Ingenieure der ABB Lenzburg organisierten im Alten Gemeindesaal das **«Grand Dudelsack und Tambouren»-Konzert**. Dafür wurden extra 19 Musikanten von den Bands «Lomond and Clyde Pipe Namd» und «The Jaggy Bunnets» aus Schottland eingeflogen.

Saisonstart im **Tommasini** mit grosser Apertura: angeführt vom «Kellerkind» füllten Noromal Stoga und Mickail den Raum mit Melodien, Sounds und Bässen.

Im **HächlerHaus** wurden die bisher sporadisch durchgeführten Aktivitäten verstetigt: Ab 25. des Monats heisst es fortan jeden Donnerstag «chez Hächler». Damit setzt **Beat Ullmann** seine Vision von der «Kulturdrehscheibe» im Eckhaus Eisengasse/Kronenplatz in die Realität um. Mit einer Uraufführung eröffnete Ruedi Häusermann mit seinen tollen Seitenmännern Omri Ziegele und Yves Theiler die Saison.

Ein halbes Hundert Mitglieder der **Historischen Vereinigung Seetal und Umgebung** fand sich zur Herbstexkursion in der Lenzburger Altstadt ein. Bei der Führung durch Edith Huber und Anna Maria Ammann, verstärkt durch Stadtammann Hans Huber, wurde die Stadt «im Spannungsfeld zwischen alt und neu» präsentiert.



Stadtführerin Edith Huber im Element. Foto TF

Auf einer Fläche von rund 40 m² war im **HächlerHaus** das grosse Wandgemälde «Echo» zu sehen – ein visuelles Experiment der Ortsgruppe Aargau des Schweizerischen Werkbundes (SWB). Die Beteiligten konnten Bilder ins Internet eingeben, auf eingegebene Bilder reagieren oder nicht, jeder Schritt sollte dokumentiert, alles als Spuren erhalten bleiben.

Zum achten Mal präsentiert die Kulturkommission die Serie «**Schweizer Dokumentarfilme im Dialog**» – zum Auftakt angekündigt «Forbidden Voices» von und mit Barbara Miller.

Im **Café Littéraire** las Margrit Schriber «Das zweitbeste Glück» – feinfühlig, direkt und mit viel Empathie für die Figuren in einer Zeit – während und nach dem Ersten Weltkrieg – zwischen Bigotterie und Aufbruch.

In der Turnhalle Lenzhard startete das Projekt «**Midnight Sports**» nach dem Motto «Sport machen statt Herumhängen». Zusammen mit über 120 Gemeinden schweizweit öffnet die Stadt an Wochenenden die Turnhallen für Jugendliche im Oberstufenalter. Mannschaftssportarten wie Basketball, Volleyball, Tanz, Trampolinspringen, Slackline, Tischfussball und Tischtennis werden angeboten.

Nach 16 Jahren als Präsident des Schulvorstandes der **Berufsschule Lenzburg** trat **Ernst Wüst** zurück. Sein Nachfolger wurde **Markus Möhl**.

Das **Planungsbüro Baumann & Waser** feierte sein 50. Jubiläum. Das Unternehmen ist für zahlreiche Bauten und Sanierungen im öffentlichen Raum verantwortlich. 1965 wurden Gemeindehaus und Feuerwehrlokal in Schafisheim erstellt, 1968/1969 in Lenzburg die Mehrzweckhalle mit Trup-

Drei Grossratsmandate von Lenzburg

Bei den Grossratswahlen im Bezirk Lenzburg blieb die Sitzverteilung unter den Parteien SVP, SP, CVP, FDP, Grüne, GLP, EVP und BDP gleich wie bisher, und alle elf wieder antretenden Mandatsträger wurden im Amt bestätigt sowie eine neue gewählt. Die Stadt Lenzburg wird hiermit wiederum durch Kathrin Scholl-Debrunner (SP), aktuelle Grossratspräsidentin, Barbara Portmann-Müller (GLP) und Irene Kälin (Grüne), im kantonalen Parlament vertreten.

penunterkunft und 1980/1982 der Werkhof für die Städtischen Werke und das Bauamt gebaut. 1990 wurde das Mehrzweckgebäude Arbeiterstrandbad Tennwil erstellt, 1993/1995 in Fahrwangen die Zentrumsüberbauung Bärenplatz realisiert und 2009 in Rapperswil das Stapfenackerhaus eingeweiht. Just zum Jubiläum der Firma schliesst sich ein Kreis. Ein Direktauftrag von Coop Aargau für ein Grossprojekt erlaubte es den Gründern dazumal, sich selbstständig zu machen. Die Anlagen der Coop-Verteilzentrale im Industriegebiet Schoren in Schafisheim wurden laufend erweitert, umgebaut und umfunktioniert, das erfolgreiche Lenzburger Architekturbüro war immer dabei. So auch bei dem neuesten gigantischen Bauprojekt: Für eine Investition von rund 320 Mio. entsteht in Schafisheim ein erweitertes Verteilzentrum mit zusätzlichen 1500 Arbeitsplätzen. Das Projekt umfasst den An- und Umbau der bestehenden Verteilzentrale, Neubau Tankstelle, Werkstattumbau, Neubau Produktionsgebäude mit Grossbäckerei, Tiefkühlager, Leergutzentrale und Parkierungsanlage mit etwa 1300 Abstellplätzen, Biomassenzentrale sowie eine ans Schienennetz angeschlossene Bahnhalle, dafür neue Gleisanlagen, «RailCare» und Erweiterung der Gleisanlage im Gebiet Industriestrasse/Rapperswilerstrasse.

«Lenzburg zeigt Lenzburg»

In einer Ausstellung ermöglichte die Kulturkommission einen Einblick in den städtischen Kunstbesitz, welcher einerseits in öffentlichen Gebäuden, Büros und Einrichtungen, andererseits aber auch grossenteils in diversen Archiven und Kellern gelagert und damit der Öffentlichkeit verborgen vorhanden ist. In Burghaldenhaus, Stadtbibliothek und Rathaus konnten Beispiele aus diversen Epochen nun besichtigt werden.

Vernissageredner Heiner Halder wies darauf hin, dass die kunstbeflissene Stadt schon seit Jahrzehnten systematisch gesammelt hat, «was ume gsii isch». Am Anfang hat das 1937 gegründete Heimatmuseum diese Aufgabe übernommen. Ein markanter, nachhaltiger Impuls wurde dann mit der Institution der «Malergäste», betreut von der Ortsbürgerkommission, gegeben. Aktuell ist es die Kulturkommission mit ihren Ausstellungen. Diese Gelegenheiten hat der Stadtrat in der Regel benutzt, um den Kunstbesitz der Stadt zu bereichern.

Die Absicht der Ortsbürger war es während über 50 Jahren, ausgewählten renommierten Künstlern Gastrecht zu gewähren und damit eine Kollektion von Stadtansichten zu bekommen, welche jedermann käuflich erwerben konnte. In vielen Stuben und Amtsstuben hängen oder stehen seither hochdotierte Original-Kunstwerke. Andererseits konnten die Kunstschaffenden mit motivierten Käufern rechnen. Ende 1999 hat die Ortsbürgerkommission 66 von rund 200 Bildern aus ihrem Besitz präsentiert. Erster Malergast war 1946 Ernst Morgenthaler, die vorläufig letzte Liz Weber anno 1998. Einige prominente Malergäste waren Hans Falk, Albert Schnyder, Arnold Ammann, Kurt Hediger, Werner Holenstein, Elisabeth Hostettler, Franz Keller, Heidi Widmer, Edith Wiedemeier.



Berner Wappenscheibe von 1947. Foto HH.

Die Kulturkommission legt den Fokus ihrer regelmässigen Ausstellungen primär auf Kunstschaffende aus Stadt und Region, wobei primär jungen Nachwuchskünstlern zum Auftritt verholfen wird. In der Regel werden zwei Gegensatzpaare eingeladen, also Etablierte und Newcomer. Zweites Ziel ist es, die Jugend mit geführten Schulklassen zur Kunst hin zu führen. Erfreulicherweise wird der Öffentlichen Hand auch immer wieder Kunst in all ihren Erscheinungsformen geschenkt: Bilder, Skulpturen, Möbel usw. Besonders die Stiftung Museum Burghalde darf von der Spende-freudigkeit vieler profitieren.

Im Auftrag der Einwohnergemeinde hat Isabelle Böhmler während rund einem Jahr den städtischen Kunstbesitz neu inventarisiert, selbstverständlich mit dem modernen Computerprogramm «Museum plus». Und wie viele Kunst-Stücke stehen nun im Besitz der Stadt? Es sind momentan rund 400 Bilder erfasst, dazu kommen noch zahlreiche Objekte im öffentlichen Raum. Hinzu kommt auch der Kunstschatz im Museum Burghalde – geschätzte 500 bis 1000 Bilder, Blätter und Kunstobjekte; diese werden gegenwärtig von Böhmler registriert. HH.

Die **Schützengesellschaft** (erwähnt 1464), der älteste Verein der Stadt Lenzburg überhaupt, feierte traditionsgemäss am letzten Freitag im Oktober ihr Absenden. Krönung des Vereinsanlasses war um Mitternacht der «Joggeli-Umzug». Nebst der uralten Joggeli-Tradition zeichnet sich bei den Schützen jetzt noch ein neuer Trend ab: Zunehmend haben die Schützinnen die Hosen an. So verdrängten beim Stich Kunst Madeleine-Cathérine Baumann (300 m), Denise Glarner (Pistole) und Käthi Stierli (Vorderlader) bereits zum zweitenmal die «Hosenmänner» Guido Fischlin (10 m) und Thomas Frey (Combat) zu Randfiguren. Baumann liess sich auch als Cupsiegerin 300 m und Glarner als Gesellschaftsmeisterin Pistole sowie 10 m feiern. Den Männern verblieben die Titel Gesellschaftsmeister 300 m (Ernst Senn, Philipp Haller), Combat (Robert M. Stöckli, Thomas Frey) sowie Vorderlader (Hans-Peter Rüfenacht) und Cup Pistole (Werner Bösch). Kunststück, fragte sich Schützenpräsident Thomas Glarner, ob bei der Preisverteilung nicht eine «Männerquote» einzuführen wäre.

November 2012



Kurt Altorfer ist Pfahlbauer-Spezialist. Foto HH.

Feuer und Flamme für den Feuerstein ist der neue **Experimentalarchäologe am Museum Burghalde**. Als Nachfolger von Max Zurbuchen wurde **Kurt Altorfer** mit einem 50-Prozent-Pensum gewählt. Der in Wetzikon wohnhafte Wissenschaftler ist ausgewiesener Spezialist für Feuerstein (Silex) und Feuchtbodensiedlungen (so nennt man heute die Pfahlbauten). Das Stadtmuseum bietet ihm die «einzigartige Chance, die Vermittlung von Experimenteller Archäologie hauptberuflich ausüben zu können», freut er sich. Die Stärkung des Standbeins Urgeschichtsvermittlung wird vom Kanton neu mit finanziellen Mitteln aus dem Swisslos-Fonds unterstützt. Das Burghaldenmuseum ist und bleibt damit über die Region hinaus führend im prähistorischen Bereich, was Theorie und Praxis betrifft. Das ist im Zusammenhang mit der Aufnahme der Pfahlbauten ins Unesco-Welterbe von besonderer Bedeutung. Dass Altorfer seine Premiere mit einer sehr gut besuchten Aktion «Offene Werkstatt» zum Thema «Die Kunst des Feuermachens» feiern konnte, beweist, dass das Stadtmuseum auf dem richtigen Weg ist.



Schlurfender Gang und klagender Sang. Foto AM

Passend, dass die SWL-Energie AG in der Überbauung «Widmi» die erste Stufe der neuen **Holz schnitzel-Anlage** zündete, das Feuer in der grössten Heizung der Stadt.

Nicht Feuer und Flamme, sondern die Arbeit, welche hinter einem Einsatz steckt, demonstrierte die **Regio Feuerwehr** an ihrer Hauptübung. Gefragt war Kraft und Teamwork, derweil die Jugendfeuerwehr und der Feuerwehrverein Gofi bei ungewohnt kalter Witterung für das leibliche Wohl samt wärmendem Tee sorgten. Eindrücklich die Bilanz der Regiofeuerwehr (Lenzburg, Staufen, Ammerswil) mit ihrem Bestand von 116 Personen. Bis zur Hauptübung wurde die Mannschaft zu 112 Einsätzen aufgeboten und stand 3600 Stunden im Einsatz, davon 867 Stunden beim Grossereignis im Juni an der Bahnhofstrasse.

Der Waldwirtschaftsverband Freiamt-Lenzburg zeichnete an seiner Mitgliederversammlung die **Forstdienste Lenzia** mit dem Waldpreis 2012 für das informative und nachahmungswerte Waldinformationsprojekt aus, das den Leuten den Wald mit Informationstafeln, Wegweisern, Flyer und Internetauftritten wirklich näher bringt.



Stadtoberförster Frank Haemmerli, Rosmarie Wehrli (Lenzia), Stadtrat Martin Stücheli und Forst-Ingenieur Thomas Burger. Foto HH.

Im **Familienzentrum familie+** hörten an der Erzählnacht 2012 70 Personen spannende Geschichten zum Thema Feuer und Flamme. Einen Höhepunkt bot die Jugendfeuerwehr mit Informationen über ihre Aktivitäten und die Besichtigung ihres Einsatzfahrzeuges. Die Kinder strahlten beim Mitmachen bei «Kunst mit Feuer».

Hypi und SWL luden zum **KMU-Apéro** in die Aula der Berufsschule – über 200 Personen hörten sich die Ausführungen an von Prof. Dr. Klaus W. Wellerhoff zur Frage «Auf was müssen wir KMU uns nächstens vorbereiten?». Ihnen stehe eine schwierige Zeit bevor, aber «meistens sind es schwierige Umstände, welche Firmen dazu bringen, eigentlich schon längst fällige oder angedachte Veränderungen innert Kürze erfolgreich umzusetzen», war eine der Antworten.

Reges Interesse fand der gemeinsame traditionelle **Gewerbeapéro** von Neuer Aargauer Bank und Gewerbeverein Lenzburg und Umgebung. Referenten waren George Sheldon, Professor für Arbeitsmarkt- und Industrieökonomie an der Uni Basel, und Daniel Fahmi, Leiter Human Resources bei der NAB.

Als rundum positiver Anlass erwies sich der **Festmarkt** der Lenzburger Service-Clubs und Organisationen vom vergangenen Juni. Der Erlös des Anlasses von 30 000 Franken kommt der Freizeitanlage Hammerpark zugute.

Beim «**Jazz in der Hypi**» spielte «The Little Town Jazzband» einen swingenden Jazz, geprägt durch ihre Musikerpersönlichkeiten. Im vielseitigen Repertoire fand der Kenner altbekannte Standards neben Tunes, die nicht an jeder Jazz-Ecke zu hören sind.

In «Cellolite» im **Alten Gemeindesaal** mit **Alain Schudel** und **Daniel Schaerer** spielten zwei Celli nicht mit-, sondern gegeneinander, denn im ansässigen Orchester war nur eine einzige Stelle frei. Die beiden zogen alle Register ihres musikalischen Könnens: aus einem erbarmungslosen Vorspiel wurde ein witzig-ironisches Duell, eine Parodie auf die Absurditäten des Musikbetriebs.

An ihrem **Galaabend** im Alten Gemeindesaal öffnete die **Concertband**, dirigiert von Hans-Peter Brunner, ein Varieté mit nicht nur heissen Rhythmen, sondern auch akrobatischer Action und anmutiger Grazie. Das Duo Inmotion brillierte mit seiner Jo-Jo-Show. Kunststück, die jungen Entertainer sind frisch gebackene Weltmeister.

Ebenda konzertierte auch das **Jugendspiel** im Rahmen seines Jahreskonzerts. Unter dem Motto Spiel und Freiheit gelangte es musikalisch in die glamouröse Welt des Glücksspiels und der farbenprächtigen Spielautomaten.



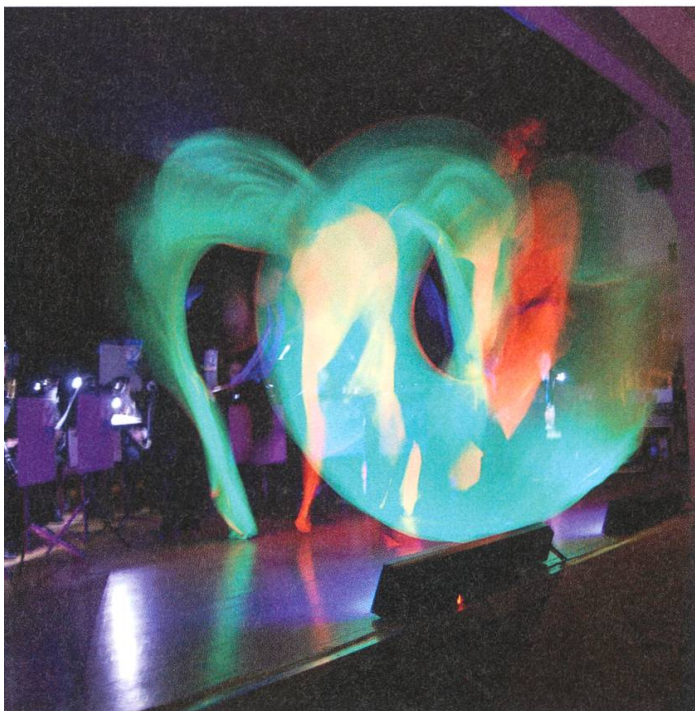
Die Jubilarin Marie Ammann. Foto ZVG

101 Jahre und kein bisschen leise – **Marie Ammanns** Geburtstag im Alterszentrum Obere Mühle im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte.

Im **HächlerHaus** spielte die junge Pop-Rock-Gruppe Soren. Ebenda boten Rax Anderson und Noisy Minority Jazz vom Feinsten. Allhier bot «Soaring Wizard» – das Trio Rechsteiner – Pop, Rock und Metal mit Ansätzen zu Soul, Jazz und Funk.

In der **Baronessa** gab **Anna Rossinelli** ein gut besuchtes Konzert. Mit ihrer Band landete sie mit dem Titel «In Love For A While» auf Platz 3 der Schweizer Single-Hitparade. – Gleichenorts bot das leicht angegraute Quintett Dawnbreaker-Rock Jugendpower.

Im Mittelpunkt des Konzertes der **Kantonspolizei Aargau** in der vollbesetzten **Herz Jesu Kirche** in Lenzburg stand das rührende Märchen von Rapunzel, dem Mädchen mit den langen Haaren. Christina Bärtschi als Erzählerin und das Corps in dunkelblauen Uniformen verwoben das Stück Rapunzel zu einem Ohrenschauspiel. Sven König dirigierte in Höchstform.



Das Duo Inmotion mit Jo-Jos in Aktion. Foto HH.



In der Industriebranche herrscht reges Leben. Foto ZVG

In der **alten Wisa-Gloria-Fabrik** luden die Kunstschaffenden zum Tag der offenen Tür ein. Künstler, Musiker, Beizer, Brockenhäuser und Veranstalter von Events ebenso wie der Verein ipsylon organisierten zum dritten Mal ein heiteres Kommen und Gehen zu Einblicken in ihr aktuelles Schaffen.

In der **Stadtkirche** führte der **Klosterchor Wettingen** zusammen mit dem Orchester «La Chapelle Ancienne» und Solistenensemble «Das Kammerton-Quartett» die *Missa in C* von Ignaz Holzbauer auf – «eine tolle Musik, die sich ins Ohr schmeichelt ohne je billig zu wirken».

Annemarie Pieper, emeritierte Professorin der Philosophie an der Universität Basel, las im **Café littéraire** aus ihrem Roman «Satans Austreibung». Der Titel ist metaphorisch, der Inhalt hat nichts mit exorzistischen Ritualen zu tun – es ist ein spannungsgeladener Krimi.

Im **Müllerhaus** gabs Veranstaltungen in bunter Folge. Patrizia Caccia und Rita Simon wagten eine ungewöhnliche Ausstellung, indem sie ihre Lebenswelten in Bild und Theater zum Ausdruck brachten. – Im Gewölbekeller stellten Blanka Jehle, Brigit Stadler und Daniela Columberg ihre

Werke in eine Beziehung zueinander, ein Spektrum von bearbeiteten Wurzeln, der Tonerde als Medium bis zum alten, meditativen Kunsthandwerk der Ikonen. – Philipp Langenegger war mit seiner musikalischen Lesung «E Hampfle Original» zu Gast – eine Hommage an die Appenzeller Autoren vergangener Tage. Werner Alder begleitete am Hackbrett, Maya Steiger an der Geige.

Im **Museum Burghalde** gabs eine **Konserven-Nacht** im Zeichen der Hero und ihrer Produkte. Ein spannendes Programm mit vielfältigen Aktivitäten und die feierliche, musikalisch begleitete Prämierung der Dosenetiketten, welche Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Workshops «Kunst für Konserven» entworfen hatten. In der Küche wurden unter kundiger Anleitung feine Konfitüre und Früchte eingekocht und im Glas eingemacht. Anschliessend konnten die Gläser in der Lithografie-Werkstatt mit selbst gestalteten und gestanzten Etiketten beschriftet werden. Der Schriftsteller Karl Gautschi las *Dessert-Geschichten*, im «Museumskino» lief ein Hero-Filmklassiker. Im Zelt im Hof sorgten salzige und süsse Hero-Klassiker aus der Dose und eine Sirup-Bar für das leibliche Wohl.



Myrtha Dössegger und viele helfende Hände kochten Konfi ein. Foto HH.



Jörg Kyburz, Peter Buri, Magdalena Schaub. Foto HH.

Die Hausärztin **Magdalena Schaub** und der krebserkrankte ehemalige Polizist **Jörg Kyburz** präsentierten in der 4. Auflage von **«Lenzburg persönlich»** im Müllerhaus ihre mit vielen Parallelen geprägten ungewöhnlichen Lebensgeschichten über Gesundheit und Krankheit.

Rund **80 Jugendfestbrunnen-Dekorateurinnen** versammelten sich zum Apéro der Ortsbürgerkommission. Heuer sind 25 Brunnen geschmückt worden und es waren vorwiegend Frauen, die der Stadt das florale Festgewand verpasst haben. Am Apéro wurden allerdings auch einige Männer gesichtet.

Während 15 Jahren trug die nachhaltige Erfolgsserie **«Café littéraire»** der Kulturkommission die Handschrift von **Erich Lüthi**; jetzt tritt der pensionierte Arzt von diesem Amt zurück. Immer gut vorbereitet, organisierte und moderierte er die öffentlichen Lesungen.

Franziska Möhl Vizeammann

Nach neun Jahren bekommt Lenzburg wieder eine Frau Vizeammann. Als Nachfolgerin für den zum neuen Stadtammann beförderten Daniel Mosimann wurde Franziska Möhl, CVP, zu seiner Stellvertreterin gewählt. Bei einem absoluten Mehr von 753 erhielt sie 1267 Stimmen.

Budget 2013 mit Widerstand genehmigt

Mit 1504 gegen 305 Stimmen wurde das Budget 2013 der Einwohnergemeinde genehmigt. Im Einwohnerrat stimmten 36 der 37 Anwesenden zu. Die einzige Enthaltung kam vom Grünliberalen Daniel Fischer. Er argumentierte mit dem Finanzplan, von welchem das Parlament aber nur Kenntnis nehmen kann: «Wir leben von der Substanz, indem wir unser Tafelsilber verscherbeln». Im Vorfeld der Volksabstimmung machten die Grünliberalen auf ihre ablehnende Haltung aufmerksam. Das Budget rechnet mit Aufwand und Ertrag von je 61,1 Millionen.

Restauriert wurde der 440 Jahre alte Ritter auf dem **Chlausbrunnen**. Nach der Verjüngungskur durch Ina Link sonnt er sich stolz auf seinem Sockel und strahlt in neuem Glanz, als Wächter über der Stadt gerüstet für den kommenden Winter. Die Kosten übernahm der Dr. Hans-Dietschi-Fonds.



Alter Ritter glänzt wie neu. Foto HH.

Grünes Licht für Pflegeheim Obere Mühle

«Angstmacherei verding nicht» – so kommentierte Fritz Thut in der AZ das Resultat der Urnenabstimmung über die Beteiligung der Einwohnergemeinde am Neubau des Pflegeheims Obere Mühle mit einer Solidarbürgerschaft von 8,42 Millionen und der Verlängerung des unentgeltlichen Baurechts bis Ende 2072. Gegen den erbitterten Widerstand vor allem der SVP mit Plakaten, Inseraten und Leserbriefen sanktionierte das Volk das Projekt, welches den Abbruch der bestehenden Anlagen, ein komfortables Baracken-Provisorium während der Bauzeit und den Neubau am alten Standort vorsieht, mit 1016 gegen 816 Stimmen.

Somit kann die Alterszentrum Obere Mühle AG (AZOM) als Bauherrin nun einen Neubau mit 98 Betten (das sind 26 mehr als bisher) für den Gesamtbetrag von voraussichtlich rund 50 Millionen erstellen. Angesichts der für Lenzburg ungewöhnlich heftigen Auseinandersetzung wurde vom AZOM ein Tag der offenen Tür organisiert, welcher die Mängel am bestehenden, während Jahrzehnten mehrfach um- und ausgebauten Gebäudekomplex Obere Mühle vor Ort dokumentieren sollte.

Die Argumente der SVP: «Wir sagen Ja zur Sanierung, aber wir wollen, dass die Verantwortlichen eine bessere Lösung mit bezahlbaren Heimplätzen ausarbeiten.» Die Investitionskosten mit 422 000 Franken pro Bett lägen weit über dem schweizerischen Durchschnitt von 300 000 Franken; 8 Millionen für ein Provisorium für zwei Jahre seien zu viel; die Amortisationsdauer von 50 Jahren sei zu lang, üblich wären 25 bis 30 Jahre. Die Folgen: zu hohe Tarife für die Heimbewohner und nicht konkurrenzfähige Heimplätze; «die Steuerzahlerinnen und -zahler bezahlen zukünftig die Zeche», warnte die SVP.



Das AZOM zeigte die heutigen Zustände. Foto ZVG

Die Befürworter wiesen darauf hin, dass die Gebäudekosten im Vergleich leicht unter dem Durchschnitt anderer Projekte liegen. Ein «Zurück auf Feld 1» hätte die Abschreibung der aufgelaufenen Projektkosten zur Folge, für die Verzögerung wären Notinvestitionen nötig. Die Idee der Solidarbürgerschaft sei «kein Misstrauensvotum der Bank», sondern marktüblich. Die Kosten für das Provisorium dürfen nicht zu den Investitionen für den Neubau gerechnet werden; jede andere Lösung wäre teurer und weniger kundenfreundlich. Die Pflegeplätze würden nicht teurer. Und schliesslich: «Lenzburg kann auf lange Sicht und auf vorteilhafte Weise seiner Verpflichtung zur Sicherstellung von Pflegeplätzen nachkommen – und dies, ohne Geld aus der Stadtkasse zu nehmen».

Nach geschlagener Schlacht wollte SVP-Sprecher Erich Renfer «nicht von einer Niederlage» sprechen. Und AZOM-Präsidentin Heidi Berner räumte ein: Die 816 Gegenstimmen «sind ein deutliches Zeichen für eine gute Kostenkontrolle; wir wollen keinen Luxus, aber solide Qualität.» HH.

Dezember 2012

Bekanntlich kommt der Samichlaus erst in den Bezirk Lenzburg, wenn er seinen Job in der übrigen Schweiz erfüllt hat. Das ist dann traditionellerweise am zweiten Donnerstag im Dezember, wenn in den Gassen der Altstadt der **Chlausmärt** stattfindet. In der Nacht zuvor ziehen die Jugendlichen durch die Strassen und stellen allerhand Unfug an. Vor allem aber versuchen sie, mit Trommeln und Geisselklöpfen den Samichlaus aus dem Gofi zu locken. Dorthin hatte er sich einst zurückgezogen, als ihm das Treiben im Städtchen zu bunt geworden war. Immerhin: auch in diesem Jahr liess er sich zu einem Kurzbesuch erweichen. NB: Die Polizei vermeldete eine ruhige Nacht ohne Sachbeschädigungen! Besonders erfreulich, dass sich – angeleitet von engagierten Erwachsenen – immer mehr Jugendliche in der Chlausnacht als Tambouren und Chlausklöpfer betätigten. Es war ein beeindruckender Zug durch die kalte Nacht mit dem bekannten Lärm, der allen Lenzburgern wie Musik in den Ohren klingt. Die Marktfahrerinnen und Marktfahrer mussten sich warm anziehen, waren doch die Temperaturen am Chlausmärt so tief wie seit Jahren nicht mehr. Entsprechend liess am Morgen der Besuch zu wünschen übrig. Das besserte sich am Nachmittag und am frühen Abend gab es in den Altstadtgassen das übliche Gedrän-



Frostige Atmosphäre am Chlausmärt. Foto TO

Abschied und Ehrung

Beherrschendes Ereignis des Monats war der Abschied von Stadttammann Hans Huber nach 13 Amtsjahren. Im Rathaus, im Einwohnerrat, an der Ortsbürgergemeinde und bei vielen andern Gelegenheiten wurde der Demissionär gebührend gefeiert.

Und bereits zum zweitenmal in Folge verlieh der Stadtrat an der Jahresschlussitzung des Einwohnerrates einer Persönlichkeit den Status eines «geehrten Bürgers». Diesmal wurden die grossen Verdienste von Urs F. Meier für seine Vaterstadt gewürdigt und ihm eine eigens geschaffene Medaille überreicht.

Die beiden Ereignisse sind in speziellen Kapiteln gewürdigt (siehe separate Berichte).

ge. Klimabedingt am meisten gefragt waren heisse Getränke und wohl auch warme Mützen.

Chlausmärt-Zusammenkunft. Neben den öffentlichen Aktionen ist es Usanz, dass der Bezirkshauptort am Chlausmärt-Nachmittag die Ammänner und Kanzler sowie die Vertreter der Justiz ins Burghaldenhaus zum zwanglosen Jahresausklang einlädt. Die in den letzten Jahren zahlenmässig stets angewachsene Schar pferchte sich ins historische Zimmer und lauschte im ersten Teil **Regierungsrat Peter C. Beyeler**, der Ende März 2013 nach 13-jähriger Regentschaft zurücktritt. In diesem Sinn passte der Gastredner gut in den allgemeinen Rahmen, denn es galt diesmal, von verschiedenen langjährigen Gästen Abschied zu nehmen. In der locker gestimmten Runde geriet Beyelers Bilanz etwas weniger förmlich und enthielt auch Tipps für die Exekutivmitglieder der nächst tieferen Stufe: «Man muss nicht immer machen, was von einem erwartet wird,



Ueli Bruder und René Schärli wurden als Vertreter des Bezirksamtes verabschiedet. Foto TF

sondern was man selbst will.» Zur Taktik gehöre es, mit gewissen Vorlagen zu provozieren; das Parlament mit gewagten Details zu beschäftigen und abzulenken und so wichtige Ziele anzupeilen. «Selbst wenn man etwas nicht durchbringt, ist dies noch keine Niederlage», ist Beyeler rückblickend überzeugt. Aus dem Gremium verabschiedet wurden auch **Bezirksamtmann René Schärli** und sein Stellvertreter **Ueli Bruder**. Sie sind «Opfer» der Justiz-Reform mit Auflöserungen der Bezirksamter. Nach Ehrungen, Verabschiedungen und dem traditionellen Wurstweggen mit Chäschüechli, war der Stadtchlaus an der Reihe. In gewohnter Manier «chlopfte» er den Damen und Herren der Gemeinden ermahnend, aufmunternd und stets mit einem Schmunzeln begleitet auf die Finger.

Im **Alten Gemeindesaal** Auftritt von Piano-Dan & Orchestra, Daniel am Konzertflügel, begleitet von Streichern, Bläsern und Perkussionisten, Musik aus der Romantik des 18. Jahrhunderts bis zu den Stücken der Neuzeit aus den Charts 2012. Ein Live-Ereignis der besonderen Art. – Gleichenorts gastierte ebenso das Operettenensemble «die Fledermäuse» mit seiner neuen Operncollage «Leiche im Keller».

Im **CH-Dok-Film** begleitete Steve Walker seinen Dokumentarfilm «Buebe gö z'Tanz». Engagiert, aufmerksam und humorvoll folgt der Film einem scheinbar unmöglichen Projekt: die Zusammenarbeit der Berner Rockband «Kummerbuben» mit dem Ballett-Ensemble des Stadttheaters Bern.

Mit dem neuen Jahr kommt eine neue Autorin nach Lenzburg: **Franziska Gerstenberg** wird bis Ende März im **Atelier Müllerhaus** wohnen, leben und arbeiten.

Im **HächlerHaus** war Rea Hunziker mit ihrer Band zu Gast. Die Leichtigkeit der Bossa-Nova-Gitarre, der singende Latin Bass, die treibende Perkussion, die warme Klangfarbe des Saxofons und das Exotische der portugiesischen Sprache fanden in der Band Rea Som zu einem faszinierenden Zusammenklang. – Ebenda dann auch France Porter zusammen mit Raphael Walser am Bass, Jonas Ruther an den Drums und Francis Lehmann am Piano – Musik mit direkter Ansprache und atmender Phrasierungskunst, immer mit charmantem Seitenblick auf die Jazztradition und neugierigem Schielen in die Zukunft.

In der **Stadtkirche** erklang das Weihnachtskonzert mit den **Voices of Joy**. Der Gospelchor begeisterte mit seinem breiten musikalischen Spektrum von berührenden Melodien bis hin zu mitreissenden Swing-Rhythmen zum Mitklatschen. – Auch der **Gospelchor Kumbaya** aus Hunzenschwil trat mit traditionellem Gospel bis zu Kompositionen und Arrangements aus der Gegenwart auf – ein wahrer Genuss.

An der **Silvesterparty** im **Tommasini** hob das Partyraumschiff unter dem Namen Futureship ab. Bis nach zwölf gabs Funk&Hip Hop, danach gaben Soul Riot und Mathieu Kubin aus Fribourg ihren

elektronischen Sound zum Besten und Frank sorgte mit Afro, Reggae und Worldmusic für ein gemütliches Ambiente.

In der **Baronessa** spielten Marco Marchi & Mojo Workers Roots-Blues, die alten Songs der Vorkriegszeit.

Während 25 Jahren war **Claudius Obrist** als Schlichter in der Mietschlichtungsbehörde Lenzburg tätig – er feierte seinen 70. Geburtstag, wurde also ein «Opfer» der Altersguillotine. 25 Jahre lang hatte er Frieden gestiftet.

Es ist entschieden: **das Stapferhaus** kommt an den Lenzburger Bahnhof. Also nicht in einer Höhle im Schlossberg und nicht in der alten Spenglerei in der ehemaligen Hero-Fabrik, sondern in einem Neubau auf dem heutigen Post-Parkplatz am Westende des Lenzburger Bahnhofplatzes soll das «Haus der Gegenwart», die permanente Bleibe der Stiftung Stapferhaus, realisiert werden.

Am 12.12. um 12 Uhr wurde per Vertrag besiegelt, dass die Stadt mit einem speziellen Förderprogramm bis 2021 den Bestand von 550 auf 1000 **Hochstammbäume** aufstücken will. Neun von elf angefragten Baumbesitzern unterschrieben entsprechende Verträge.



Sie sorgen für mehr Hochstammbäume. Foto HH.



Die S-Bahn sprang beim nächtlichen Crash am Bahnhof aus den Schienen. Foto SHA

Zugsunglück am Bahnhof: Weil der Lokführer eines Güterzuges offenbar die grüne Ampel für den Personenzug mit dem Rotlicht für seinen Zug verwechselt hatte, kam es im Bahnhof Lenzburg am 12. Dezember nach Mitternacht zu einem Zusammenprall mit einem Personenzug. Bei der seitlichen Streifkollision rund 300 Meter vor den Perrons entgleiste die aus vier Waggons bestehende S-Bahn, während am Güterzug kaum Schaden entstand. Der Postzug der SBB-Cargo befand sich auf dem Weg vom Postzentrum Zürich-Mülligen nach Härkingen SO. Verletzt wurde niemand, im letzten Regionalzug von Muri nach Aarau befanden sich keine Passagiere. Die Lokführer kamen mit dem Schrecken davon. Allerdings dauerte die Bergung den ganzen Tag, für die Arbeiten vor Ort standen über 50 SBB-Mitarbeiter im Einsatz. Entsprechend gab es Verspätungen im Fahrplan im ganzen schweizerischen SBB-Netz. Ein SBB-Sprecher dazu: «Es ist ein kaum einzuschätzendes Grossereignis; mehrere hundert Mitarbeiter sind mit diesem Unfall beschäftigt.»

Der **Kiwanis Club Lenzburg** spendete dem Verein Rollstuhl-Fahrdienst Region Lenzburg 2000 Franken.

Bezirksschule künftig im Lenzhard

Die letzte Sitzung des Einwohnerrates im Jahr verlief passend zur Adventszeit in äusserst ruhigen Bahnen. Bis Vizeammann Daniel Mosimann unter «Umfrage» mit der Bekanntgabe von revolutionären Neuigkeiten zur Schulraumplanung für Gesprächsstoff sorgte. Wichtigste Neuerung ist die Tatsache, dass künftig in der Schulanlage Lenzhard ein Oberstufenzentrum gebildet wird. Und damit die Bezirksschüler, die bisher im eigenen Bezirksschulhaus im Angelrain lernten, in den Lenzhard umziehen müssen. Die ganze Anlage Angelrain inklusive neues Schulhaus wird zum Primarstufenzentrum für sämtliche Unterstufenklassen, womit auch einige jüngere Jahrgänge zu zügeln haben. Grund für die Rochade ist die neue Situation mit der Umstellung auf das 6/3 Modell (sechs Jahre Grundstufe, drei Jahre Bez), was für Lenzburg neu 24 Abteilungen in der Oberstufe bedeutet.

Natürlich braucht es für die verschiedenen Infrastrukturen auch bauliche Anpassungen. Währenddem im Angelrain die zweite Etappe des im Bau befindlichen Mühlematt-Schulhauses und die vorgesehene Erweiterung des Bezirksschulhauses nicht mehr benötigt werden, braucht es im Lenzhard vier zusätzliche Klassenzimmer und zwei Gruppenräume; zudem wird die kleine Turnhalle zur Aula. «Das ist eine einschneidende Veränderung der Lenzburger Schule», räumte der für die Schule verantwortliche Vizeammann ein, aber die vielen Vorteile der Konzentration der Schulstufen, unter anderem auch soziokultureller Natur, sprächen dafür.

Unbestritten war das Traktandum Beitritt zur neuen Gemeindeorganisation «Lebensraum Lenzburg Seetal», welche den Regionalplanungsverband Repla ersetzt und die Region stärken soll. Ebenfalls sanktioniert

wurde vom Einwohnerrat der Gemeindevertrag «Bevölkerungsschutz und Zivilschutz Region Lenzburg» – eine weitere Fusion zu nunmehr 13 Gemeinden mit der Stadt als Leitgemeinde. Der Kredit für die Sanierung der Dragonerstrasse und die Einbürgerung von sechs Personen passierten problemlos.

Eine Motion der Grünliberalen Partei GLP zur Einführung einer Schuldenbremse (Daniel Fischer: «Wir leben auf zu grossem Fuss – ökologisch und finanziell») wurde zurückgezogen, nachdem Stadträtin Franziska Möhl technisch-terminliche Bedenken angebracht hatte und darauf hinwies, dass das neue Rechnungsmodell HRM2 «bereits eine eingebaute Schuldenbremse hat». Und Marcel Spörri ergänzte trefflich: «Wir hier im Saal sind die Schuldenbremse.»

Höhepunkt der Jahresschlusssitzung waren natürlich die würdige Verabschiedung von Stadtammann Hans Huber und die Ehrung von Urs F. Meier als verdienstvoller Bürger dieser Stadt (siehe separate Berichte). HH.



Die Unterstufe zieht ins Bezirksschulhaus, die Bez wechselt ins Lenzhardschulhaus. Foto HH.



Vizeamman Franziska Möhl, Stadtrat Martin Stücheli, neuer Stadtrat Martin Steinmann, Stadtamman Hans Huber, Stadträtin Heidi Berner, künftiger Stadtamman Daniel Mosimann, Stadtschreiber Christoph Hofstetter. Foto HH.

Diskussion zu Kieswerk-Kooperation

Die geplante Kooperation zwischen den Kieswerken Lenzburg und Niederlenz sorgte an der Ortsbürgergemeind für Gesprächsstoff. Das Kreditbegehren von 225 000 Franken für Abklärungen und Vorbereitungen gemeinsamer Strukturen der beiden Kieswerke sowie der Beton Niederlenz-Lenzburg AG war umstritten. Weil ein Vorschlag in der Vorlage durch den Entscheid der Beton AG, ihre Produktionsanlagen nicht in eine AG einzubringen, überholt war, wurde ein Rückweisungsantrag zwecks Überarbeitung sowie Kreditkürzung eingebracht. Mit den Argumenten: «Noch ist gar nichts festgeschrieben», die Beton AG bleibt beim Projekt an Bord und leistet ihren Drittelsbeitrag von 75 000 Franken, konnte die Zustimmung der Ortsbürger erreicht werden.

Diskussionslos wurden ein Kredit von 505 000 Franken für die Anschaffung eines Forwarders (Rückefahrzeug für Kurzholz) für die Forstdienste Lenzia, die Abrechnungen über Planung und Bau der Viehmarkt-Mehrfamilienhäuser und das Budget 2013 nach neuem Rechnungsmodell HRM 2 genehmigt.

Ehrungen und Verabschiedungen

So blieb genügend Zeit für Ehrungen und Verabschiedungen. Ortsbürgerkommissionspräsidentin Barbara Gurini übernahm vorübergehend das Regiment und begrüßte Stadtschreiber Christoph Hofstetter mit seiner Familie als neue Ortsbürger, Daniel Mosimann als neuen Stadtamman und Franziska Möhl als neuen Vizeamman sowie Martin Steinmann als neuen Stadtrat. Heidi Berner durfte zur gelungenen Abstimmung über den Pflegeheim-Neubau gratuliert werden.

Für sein Engagement in der Ortsbürgergemeind wurde Jakob Salm geehrt, der nach 15 Jahren Kieswerk, 11 Jahren Immobilienkommission und 9 Jahren Koordinationsausschuss seine letzten Ämter abgab. Gebührend verabschiedet wurde auch Stadtamman Hans Huber. Schliesslich konnten sämtliche Ortsbürger auf Einladung der Kommission mit dem neuen Lenzburger Schlossbergwein auf gutes Vergangenes und verheissungsvolles Neues anstossen. HH.

Wenn in finanzielle Not geratene Lenzburgerinnen und Lenzburger – seien es ältere oder junge Menschen, Alleinstehende oder Familien – mit Sorgen in die Zukunft blicken, greift die **Städtische Hilfgesellschaft Lenzburg** ein. Sie leistet Beiträge z.B. für die Anschaffung notwendiger Lebenshilfen wie Brillen, Prothesen, Schuheinlagen usw., verteilen KIDS-Gutscheine an junge Familien, helfen auch bei unerwartet hohen Heiz- und Energiekosten oder zahlen Weiterbildung und Schullager.

Das «Frauenjahr» von **Museum Aargau** verzeichnete in der letzten Saison Besucherrekorde. Sechs Frauenporträts aus verschiedenen Zeitepochen standen im Mittelpunkt. Julie von Effinger von Wildegg, die Magd Elsi Achermann, Franziska Romana von Hallwyl, Guta von Bachenstein aus dem Kloster Königsfelden, Anna von Kyburg und Belica, die Schankwirtin im römischen Vindonissa, erzählten ihre Geschichte(n). Die vier Sonderausstellungen und das vielseitige Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm lockten rund 227 000 Besucherinnen (vor allem) und Besucher zu den historischen Original-Schauplätzen. Schloss Lenzburg allein erreichte die Rekordzahl von 80 000 Besuchern.



Julie von Effinger, Elsi Achermann, Franziska Romana, Guta von Bachenstein, Anna von Kyburg und Belica. Foto ASP

Januar 2013



Stadtmann Daniel Mosimann bei seinem ersten grossen Auftritt. Foto HH.

Männiglich war gespannt auf die erste Rede des neuen Lenzburger **Stadtmanns Daniel Mosimann** am **Neujahrsempfang** im Alten Gemeindesaal. Wer allerdings ein Regierungsprogramm erwartete, blieb enttäuscht. Seine Gedanken umrissen die Möglichkeiten des gegenwärtigen Augenblicks. Der Augenblick, den wir gestalten und beeinflussen können, sei letztendlich die Grundlage für die gestaltete Zukunft. Die beste Art, die Zukunft vorherzusagen, sei – sie zu erschaffen. «Ich wünsche mir eine aktive, lebendige, mitdenkende Lenzburger Bevölkerung», sagte Mosimann. Viel Applaus für die 15-jährige **Julia Sterki** am Cello, begleitet von Vater **Peter Sterki** am Flügel. Das neue Jahr begann wahrlich mitreissend.

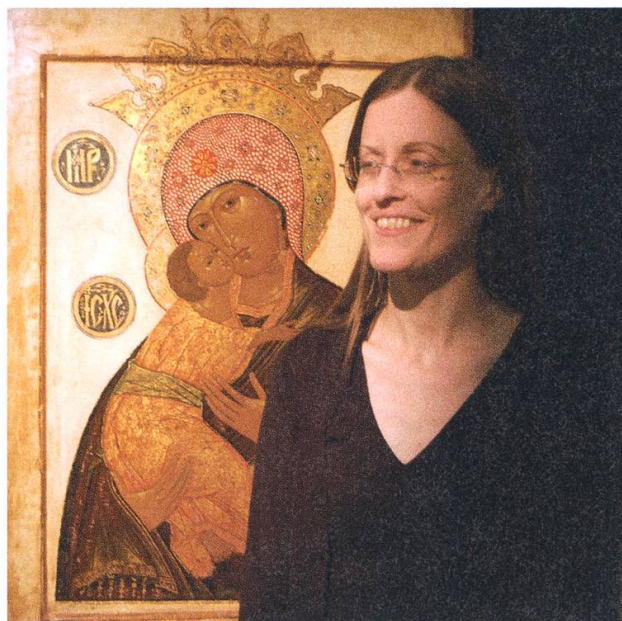
«Wer hohe Türme bauen will, muss lange am Fundament verweilen.» Der Lenzburger Architekt **André Meier** stützte seine besinnlichen Worte auf ein Zitat des Komponisten Anton Bruckner. Doch Meier blieb

nicht in einer Vorlesung in Statik stecken. Er machte sich Gedanken über den Menschen als Turm mit seinem Fundament. «Familie, Bildung, Freizeit, Erfahrung, Gesundheit und Emotionen bilden ein Fundament, auf welchem mein persönlicher Ich-Turm aufgebaut ist», sinnierte Meier. Auch wenn ein Einzelfundament kurzfristig ausfällt oder gar beschädigt ist, darf oder soll die Gebäudestruktur nicht in sich zusammenfallen. Es gelte, am eigenen Ich-Fundament zu arbeiten.

Am **Neujars-Apéro** der **Regionalschule Lenzburg** wünschten sich Lehrkräfte und Schulbehörden ein gutes «Baujahr». Die Begrüssung durch **Susanne Buri**, Nachfolgerin von **Myrtha Dössegger** als **Schulpflegspräsidentin** geriet zur Antrittsrede unter dem Motto «Baustelle Schule». «Baustellen können auch eine Chance sein, Bisheriges noch besser zu machen». Gefordert sei «ein Nebeneinander von Kontinuität und Wandel», denn bei allen Herausforderungen dürften die Lehrkräfte den Hauptzweck nicht aus den Augen verlieren: Die Ausbildung der Kinder. Während 15 Jahren war Myrtha Dössegger massgeblich an den Umstrukturierungen und dem Zusammenschluss von Lenzburg, Staufen und Amerswil zur Regionalschule Lenzburg beteiligt und hat das Gremium sieben Jahre präsidiert.



Susanne Buri löst Myrtha Dössegger ab. Foto RS



Leonie Meier leitet das Museum ad interim. Foto HH.

Am **Dreikönigstag** trat **Leonie Meier**, interimistische Leiterin des **Museums Burghalde**, mit ihrem ersten Projekt «Russische Weihnachten» an die Öffentlichkeit. Wenn hierzulande die Christbäume abgeräumt, unerwünschte Geschenke umgetauscht sind, das Konfekt dem Dreikönigskuchen gewichen ist und in den Grossverteilern sich bereits die Fasnachtsküchlein breitmachen, dann erst feiert die russisch-orthodoxe Kirche gemäss dem Julianischen Kalender das Weihnachtsfest. Ikonen-Spezialistin Nina Gamsachurdia führte durch die goldene Welt der Heiligenbilder und erläuterte die Weihnachtsgeschichte und das Dreikönigsfest Epiphanie. Anschliessend wurde ein russischer Apéro riche mit Krimsekt, Kaviar und anderen Spezialitäten ausgerichtet.

Im Beisein von Stefan Haupt wurde im **CH Dok Film** sein neuester Dokumentarfilm **Sagrada – El Misteri de la Ceació** gezeigt, ein einzigartiges, faszinierendes Bauobjekt mit einem genialen Architekten, Antoni Gaudi, einer riesigen Anzahl von Mitwirkenden und einer Geschichte voller Höhenflüge und Abgründe.



Sibylle Lichtensteiger auf Erfolgskurs. Foto RS

Die **Stapferhaus**-Verantwortlichen um Leiterin **Sibylle Lichtensteiger** wurden für ihre Entscheidung, sich für das Ausstellungsthema «Entscheiden» entschieden zu haben, belohnt, die Besucherzahlen der ersten vier Monate lagen weit über dem Budget: 16 500 Besuchende wurden registriert – «doppelt so viele wie budgetiert».

Filzwelten im **Müllerhaus** hatten Doris Chiapparelli, Pia Lehner, Beatrice Hüsler, Verena Karrer, Gabrielle Buttex und Sandra Funk auf die Bühne gestellt. Die textilen Flächengebilde waren eine Entdeckung sondergleichen.

Im Rahmen der Reihe «**Residenzen**» im **Müllerhaus** sprach die Literaturwissenschaftlerin Christine Lötscher mit dem Ateliergast Franziska Gerstenberger aus Berlin und dem Schweizer Schriftsteller Peter Stamm. Beide zeichnen ihre Figuren mit wenigen, präzisen Strichen. Doch darunter öffnen sich leise Abgründe über denen das Erzählen wiederum in der Schwere bleibt: Es ist dieses Paradox, das einem beim Lesen der Texte beider Autoren in den Bann zieht.

Im **Café littéraire** las **Irena Brezna** aus «Die undankbare Fremde», die auf engstem Raum Verletzung und Aufbegehren, Spott und Hohn, schwarzen Humor, Poesie, Menschlichkeit und Versöhnung vereint.

Mehr als 130 Teilnehmerinnen nahmen an der **25. Lenzburger Tagung** und deren 12 Workshops in der **Berufsschule** teil, zuletzt in der Aula als Bilderschau zusammengefasst. Zum Abschluss dann ein festlicher Jubiläumsapéro.

In der **Baronessa** war Tsering Purtag zu Gast. Der in der Schweiz geborene Tibeter gründete zusammen mit seinen zwei Brüdern das Rocktrio «Purtag». – Lebendiger Rock'n'Roll ebenda mit Nuel. Für ihn ist Rock'n'Roll kein Klischee, sondern ein Lebensgefühl. – Schliesslich war allhier auch Andrina's Acoustic Tour zu erleben – eingängige Popballaden, gesungen von einer jungen Sängerin mit grosser Stimme.

Im **HächlerHaus** spielten Omri Ziegele und Yves Theiler. Ihre Muttersprache ist Jazz, hörbar durch alle Verfremdungen, Abstraktionen und Seitensprünge ins zeitgenössische Hinterland durch. Ein Fest!

Ein Fest auch der Auftritt von Guggenmusikern an der **Schlossgeischer-Nacht**. Die Schlossgeischt-Schränzer hatten ihr Repertoire inzwischen um ein Medley und zwei neue Lieder erweitert.

Im ersten Jahr, in welchem die **Jugendarbeitsstelle** mit der Stellenerhöhung arbeiten konnte, wurden neue Angebote umgesetzt. Da sind der Meitlitreff zweimal im Monat im Cheminée-Raum im Kirchgemeindehaus, die Übernahme der Projektleitung des Midnight Sports jeden Samstagabend, aber auch die Verstärkung der «aufsuchenden» Jugendarbeit.



Susi Schlatter, Andrea Häfliger und die neue Leiterin Romana Wietlisbach. Foto FT

Im **Tourismusbüro** startete das neue «Dream-Team» das fünfte Jahr der Institution. Die bisherige Leiterin, **Fabienne Vollenweider**, wechselt nach Brunnen. Neue «Kurdirektorin» wird **Romana Wietlisbach** aus Dottikon. Neu für **Nathalie Sager** ist **Susi Schlatter** dabei. Andrea Häfliger bleibt der Institution treu. Bei Bekanntgabe der personellen Wechsel präsentierten die Verantwortlichen erste Zahlen der Bilanz des letzten Jahres. Im Bereich Mobilität wurde mit dem Verkauf von 3812 Bahn- und Busbilletten ein Umsatz von etwa 430 000 Franken erzielt (was knapp unter dem Wert des Vorjahres lag). Bei den Vorverkäufen für diesmal schon acht Veranstaltungen wurde der Umsatz gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Zudem wurden in Lenzburg 97 Stadtführungen vermittelt. Die Leistungen im Bereich Tourismus lassen sich nicht so genau quantifizieren, doch der «Gäste- und Freizeitverführer» erfreute sich erneut grosser Beliebtheit.

Die **Städtische Hilfsgesellschaft** konnte vom **Kiwanis Club** eine Zuwendung von 2000 Franken in Empfang nehmen. Im

Kiwanis Club engagieren sich Menschen der verschiedensten Berufe, die bereit sind, Projekte im sozialen Bereich zu entwickeln und zu betreuen. Sie möchten die Lebensqualität von Not leidenden Mitmenschen, in erster Linie aber von Kindern und Jugendlichen, verbessern.

Seine Arbeit hat der **Gemeindeverband Soziale Dienstleistungen Region Lenzburg** aufgenommen. Seine neuen Strukturen entlasten die Ressortverantwortlichen von den operativen Aufgaben.

Das **Hotel Ochsen** erweitert sein Betten-Angebot um 14 Doppelzimmer mit höchstem Komfort. Sie sind im Neubau «**Ochsen-Lodge**» auf dem gegenüberliegenden Parkplatz in der Burghalde auf zwei Stockwerken untergebracht, darüber wohnt das Hotelier-Ehepaar **Madeleine und Chris Schatzmann** mit seinen zwei Töchtern. Das im Feng-Shui-Stil von der Lenzburger Architektin Chantal Meier geplante elegante Gebäude dient ausschliesslich Hotelgästen zum Aufenthalt und beherbergt noch ein Sitzungszimmer. Réception, Küche und Keller, Frühstück, Verpflegungen, Sitzungen, Hotellerie-Infrastruktur usw. sind nach wie vor im Haupthaus domiziliert.



Ab sofort «lodgiert» man im Ochsen. Foto HH.



René Schärli ist neuer Präsident der Schlichtungsbehörde für Miete und Pacht, links Bezirksgerichtspräsident Daniel Aeschbach. Foto TO

Das nennt man dann wohl «back to the roots»: Bezirksamtmann **René Schärli** kehrt zu Jahresbeginn in neuer Funktion in das Bezirksgebäude am Metzplatz zurück. Mit der Aufhebung der bisherigen Funktion und Bezeichnung Bezirksamtmann verabschiedet sich Schärli von der Strafverfolgung und wendet sich nun vollamtlich dem **Präsidium der Schlichtungsbehörde** für Miete und Pacht der Bezirke Lenzburg und Kulm zu. Das ist notabene bereits René Schärli's dritter Neustart im Bezirksgebäude: Am Anfang war er hier als Kantonspolizist stationiert.

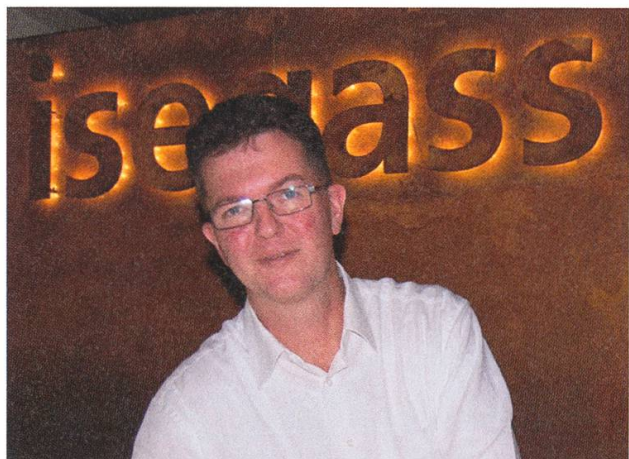
Der **Bahnhofplatz** bedarf dringend der Umgestaltung. Um dafür gute Ideen zu sammeln, begab sich die Begleitkommission für das Projekt auf Reisen und besuchte acht verschiedene Bahnhöfe, nämlich Baar, Horgen, Meilen, Rapperswil, Rüti, Uster, Stettbach und Winterthur. Leicht ernüchterndes Fazit: Eine perfekte «Vorlage» entsprechend den Vorstellungen der Kommissionsmitglieder fand sich nicht, aber für sie interessante Detailkenntnisse. Stadtrat Martin Steinmann schliesst Verzögerungen für die Realisation nicht aus.

Auf der **Heideburg** erhält der Lenzburger Wald auf fast 5 Hektaren eine **Eichenoase**, zusätzlich zum Eichenwaldreservat Lütisbuech und Lind werden die bestehenden Bäume geschützt und gefördert. Dafür waren Holzschläge notwendig. Die Heideburg ob dem Wiltäli ist ein «sagenhafter» Ort, der einst vielleicht Fluchtburg oder Kultplatz war. Heute ist diese Gegend Fluchtburg und Kultplatz für Vita-Parcours-Benutzer.



Lenzia-Mitarbeiter Markus Dietiker. Foto HH.

Neuer Gastgeber in der **isegass-bar**: **Philippe Mesot** übernimmt die Nachfolge von Martin Brauen, welcher nach drei Jahren seinen «Bubentraum» aufgeben musste. Ehrgeiziges Ziel des neuen Geschäftsführers für das «Untergrund»-Lokal in der Altstadt: 365 Tage offen und regelmässige Musik-Events.



Philippe Mesot übernahm die isegass-bar. Foto HH.

Februar 2013

Stadtammann Daniel Mosimann wurde zum neuen Präsidenten der Stiftung Schloss Lenzburg gewählt. Ausserdem konnte Irene Cueni als neues Mitglied des Stiftungsrates gewonnen werden – der somit wieder komplett ist.

In Zusammenarbeit mit dem Stapferhaus Lenzburg zur Ausstellung «Entscheiden» gelangte bei CH-Dok-Film «Messies – ein schönes Chaos» von Ulrich Grossenbacher zur Aufführung. Messies – eine Gratwanderung zwischen Genialität und Überforderung. Beherrschen sie das Chaos oder beherrscht das Chaos sie? Ein intimer Blick auf ein irritierendes wie faszinierendes Phänomen, auf die Unmöglichkeit, sich zu entscheiden.

Einmal mehr verzeichnete die **Stadtbibliothek** Rekordwerte: es gab über 106 000 Ausleihen. Im November feiert sie ihr 200-Jahr-Jubiläum.

Die Generalversammlung der **Volkshochschule VHL** wählte **Barbara Brennwald** und **Marie-Claire Bitz** als neue Co-Präsidentinnen. Das weibliche Führungstrio vervollständigt seit einem Jahr die Sekretärin Andrea Barth. Es löst das bisherige Präsidium mit **Andrea Bühler**, Lenzburg, und Wolfgang Schnekenburger, Birrwil, ab. Ebenfalls neu im Vorstand ist Christian Messerli, Realschullehrer und Heilpädagoge aus Niederlenz. Andrea Bühler wirkte während 15 Jahren im Dienst der Volkshochschule, davon je zwei Jahre als Co-Präsidentin mit Vreni Bollmann und Wolfgang Schnekenburger. In die Amtszeit der als «stressresistenten» Allrounderin und versierten Reiseleiterin gelobten Demissionärin fielen das 40-Jahr-Jubiläum der VHL, die Einführung der Homepage und ein frischer Auftritt in der Werbung.



Barbara Brennwald und Marie-Claire Bitz leiten die Lenzburger Volkshochschule. Foto HH.

Schnekenburger, seit vier Jahren dabei, attestierte man Charme und Effizienz als Organisator. Was das Kursangebot angeht, hatte der Vorstand in der vergangenen Saison eine glückliche Hand: Dass von 27 ausgeschriebenen Kursen deren 24 durchgeführt werden konnten, ist angesichts des ungeheuren Angebotes auf dem Platz Lenzburg nicht selbstverständlich. «Der Zeitgeist bleibt nicht stehen, ihn zu treffen ist eine Kunst, oder oft einfach auch Zufall», räumte Bühler in ihrem letzten Jahresbericht ein.

Wenn es am Samstag Konfetti regnet, ziehen die Kinder im **Fasnachtsumzug** durch die Altstadt. Der Zulauf wird immer grösser. Neben vielen Kindern in fantasievollen Gewändern waren es heuer vor allem wieder die Feen, Prinzessinnen, Hexen, Spider- und Supermen, welche die Rathausgasse bei schönstem Wetter bevölkerten – Am Abend zuvor trafen sich verschiedenste **Guggen** in ihren farbenprächtigen Kostümen in der Altstadt von Lenzburg. Der 22. Guggentreff begann mit dem Sternmarsch in der Rathausgasse und wurde mit dem Monsterkonzert im Stadtzelt auf dem Metzplatz abgeschlossen.

Im Rahmen der **Vortragsreihe «Entscheiden»** der reformierten Landeskirche Aargau schlug die Theologin Christina Aus der Au einen Bogen von den sich wandelnden Sichtweisen im Christentum bis zu den Erkenntnissen von Neurobiologie und Bewusstseinsforschung. Wie frei sind wir wirklich? Auf welchem Fundament entscheiden wir? Wie gross ist unser Entscheidungsspielraum? Wo sitzt Gott? Im Himmel? Im Gehirn?

In der Backstube von Bäcker Büchli und 600 anderen Backstuben der Region gab es das **«Brot zum Teilen»**. Wer zugriff, unterstützte Bauern in armen Ländern des Südens. Im vergangenen Jahr kamen 50 000 Franken zusammen.

In der **Galerie Aquatinta** stellte **Claudia Meyer** ihre ausdrucksstarken Bilder und Objekte aus. Ihre künstlerischen Schöpfungen entstehen mit grosszügigen Pinselstrichen, ausdrucksvollen Kreisen, Spiralen und Schriftzeichen, geheimnisvollen Leerräumen, transparenten Farben und Licht, Stimmungen und Schwingungen spiegelnd.

Bei einer Führung durch das **Burghaldenhaus** standen nicht Gegenstände, sondern Personen im Mittelpunkt. **Marianne Pfaffen** führte die Gäste auf den Spuren der Bewohnerinnen und Bewohner durch interessante Geschichten, wobei die Bewohnerinnen in den Überlieferungen eigentlich nur am Rande erwähnt werden. Die drei Familien Bär, Ringier und Ziegler haben dem markanten, schönen Gebäude massgebend ihren Stempel aufgedrückt. Das Haus wurde 1948 an die Ortsbürger verkauft. – «Vom alten Landgericht in die alte Burghalde» führte **Heiner Halder**. Er folgte den Spuren von den Anfängen im «alten Landgericht», wo das damalige Hei-

matmuseum von 1937 bis 1972 beheimatet war, in die Gegenwart, wo seit 1985 das Lenzburger Stadtmuseum im historischen Burghalde-Komplex zu Hause ist. Bei seiner Eröffnung vor 28 Jahren galt dieses Museum als «das modernste und museologisch attraktivste Regionalmuseum». Diese Attraktivität im heutigen veränderten kulturellen Umfeld zu erhalten, ist das Ziel von Stiftung und Leitung des Museums Burghalde.

Die **SBB** erläutern ihre **Pläne für den Bahnhof**: 2014 soll das sogenannte Hausperron, Gleis 6, Richtung Süden verschoben und behindertengerecht erhöht werden. Voraussichtlich ein Jahr später wäre der Um- und Ausbau des wenig schmucken Bahnhofgebäudes geplant. In der ersten Bauphase wird das stadtseitige Relaisgebäude umgebaut, in der zweiten Etappe kommt der Neubau des Aufnahmegebäudes. Ebenerdig sind neben der SBB-eigenen Verkaufsstelle Läden und Gastronomie vorgesehen. In den oberen Stockwerken gibt es Flächen für Dienstleistungsanbieter. In einer späteren Phase werden die weiteren Perrons breiter und damit sicherer. «Im Sinne einer Option» prüfen die SBB, wie eine «allfällige zweite Perron-Erschliessung im Westen» integriert werden kann.



So könnte der neue Bahnhof aussehen. Foto ZVG

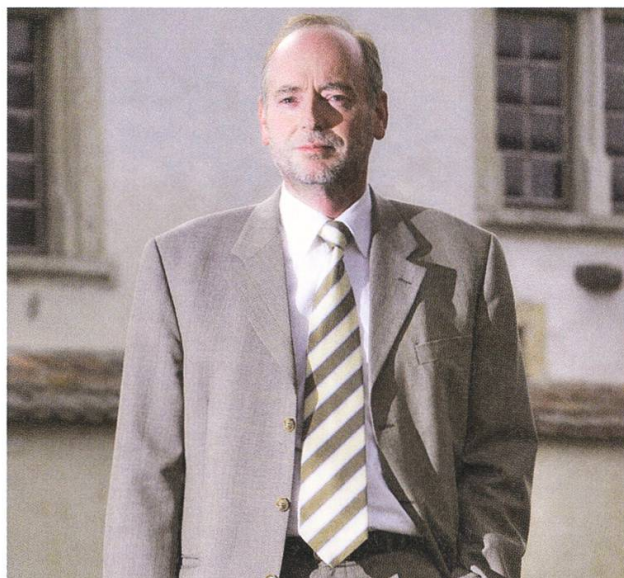
Im **HächlerHaus** zeigte Bruno Schlatter alias Bruno von Noseland in einer Einzelausstellung grossflächige Farbdrucke auf Mesh und eine aktuelle Videoarbeit.

Traditionsgemäss begann das **Oeku Forum Kultur Lenzburg** das Jahr 2013 mit der Veranstaltung «Jazz in der Kirche». Das beliebte Konzert fand zum 10. Mal statt und wurde erneut zu einem Highlight. Die noch junge Jazzformation Compulsion, «innerer Drang», mit den fünf national und internationalen Musikern lebte diesen «inneren Drang» mit musikalischer Leidenschaft in unverwechselbarem Bandsound aus. – Ebenfalls zu Gast in der Stadtkirche war die Tanzcompany «Somafon» von Brigitta Schrepfer mit ihrer Produktion «Eleion – Orgel und Tanz». Die Organistin Elke Völkers spielte dazu Werke von Johann Sebastian Bach, im Kontrast dazu Werke von Willy Burkhard und Jehan Alain.

Zwei starke Stimmen aus zwei Generationen, der junge Wilde Yves Theiler und der Altmeister der leidenschaftlichen Töne Omri Ziegele brachten im **HächlerHaus** die Kunst des Duos auf den Siedepunkt. Ihre erste CD lag dabei zum ersten Mal auf – frisch ab Presse.

Wie immer traten die «illeisten» bei ihrem Auftritt im **Tommasini** in den musikalischen Dialog mit ihrem Publikum, bewaffnet mit Perlen der analogen Synthesizer-Welt, ambitionierten Visionen und kreativer Kompromisslosigkeit. In Zusammenarbeit mit Licht- und Videokünstlern verband sich die vielschichtige Musik live zu einer faszinierenden Performance.

Endlich wieder auf Tournée war in der **Baronessa** der ehemalige Frontmann von Airbäg, der Stimmungsmacher Trauffer mit «Fischer und Jäger».



Hans Ulrich Glarner verlässt Lenzburg. Foto EF

Der Aargauer Kulturchef, Hans Ulrich Glarner, wurde zum Kulturbeauftragten des Kantons Bern gewählt. Er hat die Aargauer Kulturpolitik erst richtig zum Thema gemacht. Er hat ihr eine Stimme und ein – sein – Gesicht gegeben, wohl sein grösstes Verdienst nach elf Jahren als Kulturchef im Kanton. Ruhig sein, um ja nicht eventuell schlecht in die Schlagzeilen zu kommen, das war nicht sein Ding. «Kultur ist toll und sie soll sich stolz zeigen. Und der Aargau ist ein toller Kulturkanton, das soll er präsentieren und leben. Hans Ulrich Glarner hat diese Sätze nicht so gesagt, aber sie könnten von ihm stammen» (Sabine Altorfer).

Zum Präsident der **Lenzburger Stadtmusik** wurde Vizedirigent **Marcel Streb**el gewählt. Er übernimmt die Nachfolge von Simon Sandmeier.

Über 140 Mitglieder fanden sich zur Generalversammlung des **Gewerbevereins** Lenzburg und Umgebung ein, erstmals ausserhalb von Lenzburg in den Räumlichkeiten der Firma Mammut in Seon. Thomas Schneider präsentierte als Präsident der **Centrum-Geschäfte** die Vision «Bonus Card». Darauf werden die Einkäufe in den

Geschäften elektronisch vermerkt, ein Prozent des Betrages wird als Gutschrift ausgewiesen. Ironie: Das Oktoberfest, ein Anlass, an welchem sich intern die Geister scheiden, war es, das aus dem im Budget berechneten Verlust einen Gewinn machte.

Darf man einem Mörder applaudieren, ihn anfeuern und anerkennend durch die Finger pfeifen, wenn er singt und tanzt? Gemischte Gefühle beim Publikum, welches das **Theater in der Justizvollzugsanstalt** besucht. Unter dem Titel «Wild im Herz» treten sechs Gefangene auf – schwere Jungs, welche hinter den dicken Mauern aus ihrem Leben erzählen, rappen, singen und musizieren. Das Experiment – notabene nicht das erste in der JVA – ist unter der Leitung von Annina Sonnenwald gelungen. Und JVA-Direktor Marcel Ruf hält fest: «Theaterarbeit ist harte Arbeit und lehrt die Gefangenen, Konflikte zu lösen, statt eskalieren zu lassen.»



«Wild im Herz»: Knastbrüder auf der Bühne. Foto UD



Was lange gewährt hat, wurde endlich gut. Nach einem Tag der offenen Tür wurde die «neue» **UBS**, die Bank beim Müli-Märt offiziell eröffnet. Für einmal durfte man sich offiziell aus dem Schliessfach bedienen – mit Schoggitalern.

Seit Beginn des zweiten Semesters wurde der Fussgängerübergang bei der Ringstrasse West am Morgen und am Mittag durch einen **Lotsendienst** mit Patrouillen der vierten Realschulklasse von Ludwig Tschuck gesichert.

Lebensraum Lenzburg-Seetal

«Unsere Region ist einmalig und ihre Bewohner verdienen unseren Einsatz», hielt Stadtmann Daniel Mosimann als neuer Präsident des neu gebildeten «Lebensraum Lenzburg-Seetal» fest. Der «regionale Entwicklungsträger», welcher den bisherigen Regionalplanungsverband Lenzburg-Seetal und die Gemeindeammannervereinigung ersetzt, umfasst 23 Gemeinden und ist in 5 Teilregionen aufgeteilt. Ein Ausschuss ist verantwortlich für die strategische Ausrichtung, vier Kerngruppen befassen sich mit Politik, Raumplanung, Wirtschaft und Regio Marketing. Bei der Besetzung der Posten kam es vor allem im Seetal sogar zu Kampfwahlen.



Die extravagante Fassadenfarbe in der Überbauung Widmi 1 erhitzt die Gemüter der Lenzburger Bevölkerung. Foto ZVG

Auf der einst grünen **Widmi-Wiese** wächst rasant, was zum Konzept der «blühenden Stadt» von alt Stadtammann Hans Huber gehört: Nach dem Baufeld 3a steht nun auch die Überbauung Widmi 1 vor dem Abschluss. Deren exklusive Fassaden-Farben in grün-gelben Streifen sind zum Stadtgespräch geworden, der Lenzburger Architekt André Meier («die Idee war, das fröhliche, bunte und auffallende Farbenspektrum von Pflanzen zu applizieren») und die Baubehörden müssen sich massive Kritik aus der Bevölkerung gefallen lassen. «Heugümper-Blöcke» spottet der Volksmund; die Stadtbildkommission «bestimmt die Farbe nicht, sondern beurteilt, ob die Gestaltung verträglich mit dem Umfeld ist», kontert Stadtplaner Richard Buchmüller. Eine Frage des Geschmacks ist aber auch die Farbe «schlammgrün» bei den benachbarten Bauten. 74 Mietwohnungen bietet die «Widmi 1» an, 40 grossteils schon bezogene Eigentumswohnungen das Bau-feld 3a. Und damit nicht genug: Als dritte Etappe steht das Bau-feld 3b mit 93 Eigentumswohnungen in drei Baukörpern vor der Errichtung – diesmal sind «Erdtöne» vorgesehen.

März 2013

Die **Missione Cattolica Italiana Lenzburg** hatte Grund zum Feiern. 1963 formiert, kann sie das 50-Jahr-Jubiläum feiern. Verteilt auf das ganze Jahr sind Anlässe geplant, darunter eine Wallfahrt nach Rom mit einer Generalaudienz beim neuen Papst Franziskus.

Weisser Rauch stieg zwar keiner auf über der Schiessanlage Lenzhard. Aber an der Generalversammlung 2013 der **Schützen-gesellschaft Lenzburg** in der Schützenstube war die riesige Erleichterung förmlich spürbar. Habemus Präsidentin! **Madeleine-Cathérine Baumann** erklärte sich bereit, als Nachfolgerin für **Thomas Glarner** das Präsidium des 549 Jahre alten Vereins zu übernehmen. Das denkbar schlimmste Szenario konnte somit abgewendet werden, nämlich die Einstellung aller Schiessaktivitäten ab sofort und die Einberufung einer Generalversammlung mit dem Traktandum Auflösung der Schützengesellschaft. Als Vizepräsident wurde Thomas Frey gewählt und Heinz Zehnder komplettiert den Vorstand. Alle Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt und die Jahresrechnung 2012 weist einen Gewinn aus, wenn auch nur einen bescheidenen.



Thomas Glarner übergibt das Schützen-Präsidium an Madeleine-Cathérine Baumann. Foto HH.



Theo und Marlis Kromer, Hans Ulrich Glarner. Foto HH.

«**Lenzburg Persönlich**» 2013 startete im Müllerhaus mit einem Novum. Der eingeladene Franz Renggli war leider erkrankt, sodass die Organisatoren einen neuen Gesprächspartner für **Marlis Kromer** suchten. **Theo Kromer** sagte zu, wodurch erstmals ein Geschwisterpaar, erstmals moderiert von **Hans Ulrich Glarner**, über seine Stadt sprach und dabei einen Spagat zwischen ernster Information und lustigen Anekdoten schaffte.

Den 15. Geburtstag feierte das **Landi-Lenzburg**-Team zusammen mit den Kunden. Die Festwirtschaft lockte mit Grilladen und Getränken ab Fr. 1.50. Das Highlight, der Feldschlösschen-Sechsspänner, begeisterte Gross und Klein.

Anstatt mit Eigenkompositionen die Musikwelt zu bereichern, bedienten sich Sarah Bück (vocals) und Valentin Jakob (guitar) im **HächlerHaus** bereits bestehender Songs aus dem Bereich Pop und Rock.

In der **Baronessa** war Jessy Martens & Band zu Gast – die erfolgreichste Blues-Rockerin mit «einer Stimme zum Niederknien». – Ebenda präsentierten Troubadour-Events Rockabilly, Moustaches, Bärte and The return of Bastard Speed Country.

Am **Lehrlingswettbewerb 2013 von Holzbau Schweiz**, Aargau, konnten die Lehrlinge ihr Können unter Beweis stellen. Die Lernenden im ersten Lehrjahr mussten sich mit einer Rahmenkonstruktion auseinandersetzen. Im zweiten Lehrjahr war eine Remisen-Konstruktion gefragt, während die Drittlehrlinge zwischen einem Krüppelwalm, einer Treppe und einem freien Modell wählen konnten.

Im Tommasini feierte der **Kulturverein Apropos** sein zehnjähriges Jubiläum mit Beat Moustache (Punk-Ska-Reggae), Cool Sound Machine aus Mailand (Raggasteady), Tinu rocks (Singer) und DJ de geili Dave (Funk).

Am Karfreitagskonzert in der **Stadtkirche** spielte der Cellist Alexander Kionke Kammermusikwerke für Violoncello und Orgel, Violoncello solo und Orgel solo.

Zur Einstimmung auf Ostern war auch die Ikonenmalerin **Nina Gamsachurdia** im **Museum Burghalde** zu Gast und erläuterte ausgewählte Werke der Ikonensammlung. Im anschliessenden Workshop vermittelte sie die Grundkenntnisse der Ikonenmalerei und führte in die traditionelle Maltechnik der Enkaustik ein. Teilnehmerinnen und Teilnehmer malten mit kostbaren Materialien eine eigene Engel-Ikone oder ein anderes Motiv der vielfältigen Ikonenkunst.

Im **CH-Dok-Film** wurde «More than Honey» von Markus Imhoof gezeigt – ein preisgekröntes Meisterwerk mit Rekordbesuchszahlen weltweit. «Wenn die Bienen aussterben, sterben nach vier Jahren auch die Menschen aus». Seit drei Jahren sterben auf der ganzen Welt die Bienen. Über die Ursachen wird noch gerätselt, aber schon jetzt ist sicher: Es geht um mehr als nur um ein paar tote Insekten, und es geht um wesentlich mehr als nur um Honig.

Im **Bezirksschulhaus** hats gespukt, im Keller tanzten verstorbene Abwarte und im Schulgang tagten tote Schulpfleger. Es gab geisterhafte Kadetten und konservierte Hippieschüler. Aussergewöhnlich war nicht nur der Titel «... die Geister, die ich rief», sondern auch die Anzahl der Beteiligten: 350 Schülerinnen und Schüler, 36 Lehrer und 1 Theaterpädagoge. Eine Herausforderung für alle, auch was die Logistik anbelangte. Wo bringt man so viele Personen und Besucher im Angelrainschulhaus unter? Die Verantwortlichen lösten das Problem geschickt: Sie bespielten das ganze Schulhaus. Im ersten Teil des Theaters machten sich die Zuschauer zu einem Stationenweg durchs Schulhaus auf. Im Keller, in den Schulzimmern und Gängen, sogar im Estrich gabs dreiminütige Theatersequenzen. In der Aula kam es zum grossen Finale, auch wenn nicht alle Schüler zusammen auf der Hauptbühne erschienen. Letzmal gab es vor acht Jahren eine solch grosse Inszenierung. Bevor die Bezler das alte Gebäude verlassen, wollten sie nochmals miteinander spielen. Mit ihrem Stück erwiesen sie der guten alten Bezirksschule die letzte Ehre.



Kreative Angelrain-Schülerinnen. Foto HH.

Im **Schulhaus Angelrain** präsentierten die Unter- und die Mittelstufe an einer Ausstellung, was sie im Laufe eines Jahres im Bildnerischen Gestalten, Werken und Textilen Werken geschaffen haben. Die unzähligen Zeichnungen, Collagen, Näharbeiten und Skulpturen, welche in der Aula, in den Gängen und im Treppenhaus zu bewundern waren, bildeten ein Abbild vom Kreislauf der Jahreszeiten, von den aktuellen Oster-Kreationen bis hin zu den Adventsfeiern. Die Vielfalt der individuellen und Klassenarbeiten war im regulären Unterricht oder bei Projektarbeiten entstanden.

Am **Tag der offenen Werkstatt im Museum Burghalde** konnten die Besucherinnen und Besucher beim neuen Experimental-Archäologen **Kurt Altorfer** hautnah miterleben, wie mit steinzeitlichen Methoden scharfe Feuersteinwerkzeuge hergestellt werden. Auf den Spuren unserer Vorfahren fertigten sie mit originalgetreuen Werkzeugen ihr eigenes, funktionstüchtiges Taschenmesser. Der Feuerstein war der Stahl der Steinzeit – rostfrei, hart und scharf wie ein Rasiermesser. Feuersteine waren ein unentbehrlicher Werkstoff für die Herstellung scharfer Werkzeuge und Waffen.



Die Bezirksschüler begrüssten das Theaterpublikum maskiert als Lehrpersonen. Foto RS

Endlich ein Ende des Neuhof-Staus in Sicht

Ungewöhnliche Aktion zur abendlichen Stosszeit in Lenzburg: Alle Mitglieder des Stadtrates verteilten rund um die Neuhof-Kreuzung bei der Autobahnausfahrt Flyer an die staugeplagten Automobilisten: Sie warben so für ein Ja bei der kantonalen Volksabstimmung über den Neuhof-Ausbau am 3. März. Denn nicht nur die Lenzburger, sondern das gesamte Aargauer Volk durfte über die millionenschwere Sanierung des Knotens mitbestimmen; im Grossen Rat war das Behördenreferendum beschlossen worden, wie bei andern ähnlichen Gelegenheiten auch schon.

Im Kantonsparlament wurde denn schon heftig über den 75-Mio.-Kredit gestritten. Der Rückweisungsantrag der GLP für das Projekt wurde zwar mit 84 Ja zu 44 Nein überraschend deutlich abgelehnt, doch die Grünen gaben nicht nach und setzten – in der Hoffnung auf eine Kehrtwende via Volkesstimme – das Referendum mit 41 Voten durch. Der Lenzburger Anteil von 2,8 Millionen wurde mit 90 zu 28 Stimmen noch deutlicher befürwortet. «Das Projekt ist völlig überrissen und unausgewogen, die Spange Hornerfeld überhaupt nicht nötig», tönte es von der SP. Die Grünen vermissen eine Route für den Langsamverkehr und eine Busspur. Dafür werde der Weg für eine Vierspurstrasse ins Bünztal geebnet. Das Gegenkomitee und im Gefolge zahlreiche Leserbriefschreiber kämpften auf breiter Basis gegen das vom abtretenden Baudirektor Peter C. Beyeler vehement verteidigte Vorhaben.

Seine Argumente: Der Lichtsignal-Knoten Neuhof ist massiv überlastet, im Abendverkehr kommt es zu Staus bis auf die A1. Von täglich 27 000 Fahrzeugen rollen 22 000 ins Bünztal. Das Baudepartement sieht zur Lösung «keine andere Möglichkeit», eine Ent-



Der tägliche Stau an der Neuhofkreuzung. Foto TO

flechtung des Verkehrs ins Bünztal sei nur mit einem Tunnel möglich. Der Handlungsbedarf sei dringend, obwohl die Kosten relativ hoch sind. «Eine Alternative ist weit und breit nicht in Sicht», kommentierte in der AZ Verkehrsspezialist Hans Lüthi. «Im Grossraum Lenzburg haben die meisten Bewohner und vor allem die Pendler die Nase von der ewigen Stauerei voll.»

Entgegen seinen Genossen war der neue Lenzburger Stadtammann Daniel Mosimann wie der gesamte Stadtrat ein vehementer Befürworter der Entlastung der Region vor dem Verkehrsmoloch. «Wir haben Riesenprobleme, der Rückstau schränkt den Verkehr in der ganzen Stadt ein». Er hielt aber auch fest, dass die Sanierung des Knotenpunktes nicht nur den Lenzburgern, sondern auch dem Seetal und dem Freiamt frommt; dem Ausweichverkehr gelte es eben auch einen Riegel zu schieben.

Der 3. März 2013 brachte dann die Erlösung: Mit der unerwarteten Deutlichkeit von 73,5 Prozent Ja-Anteil (113 995 Ja, 41 012 Nein) unterstützte das Aargauervolk die Region Lenzburg. Einige Bezirke, und nicht nur Lenzburg, stimmten sogar mit über 77 Prozent für das Projekt, einige Gemeinden gar mit über 80 Prozent. «Ich war immer optimistisch und habe den Wein schon lange kühlgestellt», flachste Mosimann beim verdienten Siegestrunk. HH.

In den Gewölbekellern des **Müllerhauses** präsentierten Anita Blum und Bernadette Trachsler exquisite Schmuckstücke und grossformatige Acrylbilder in kraftvollen Farben. Die Tableaus an den Wänden und die Schmuck-Kollektion auf den Tischen kamen dank dem Ambiente in den historischen Räumlichkeiten gleichwertig zur Geltung.

Am dritten Märzsamstag pilgerten die Aktionäre der **Hypothekbank Lenzburg** zur Generalversammlung in die Mehrzweckhalle Lenzburg. Zur 144. GV fanden sich von den 6558 Aktionären deren 1506 ein. Die Concertband der Stadtmusik Lenzburg spielte auf, ausgelegt waren blaue Teppiche und blau-weiße Blumen sorgten für Farbtupfer. Wieder ein Reingewinn von über 20 Mio. Franken, wieder mehr Kundengelder, die Bank kennt keine Boni, keine Antrittsgehälter, keine Abgangsentschädigungen, jedoch eine Dividende von 110 Franken. Der Jahresbericht von Verwaltungsratspräsident Max Bühlmann und die Jahresrechnung von der Vorsitzenden der Geschäftsleitung, Marianne Wildi, schafften Vertrauen. Und Vertrauen verbindet: keine Gegenstimme sowohl bei den Abstimmungen wie bei den Wahlen. Neu in den Verwaltungsrat gewählt wurden Christoph Schwarz (Lenzburg) und Marco Killer (Turgi). Sie ersetzen Alexander Krebs, Franz Renggli, Martin Steinmann und Peter Stutz. «Wir von der Hypi werden mit Ihrer Unterstützung und mit Ihrem Einverständnis weiterhin selbstständig und unabhängig bleiben», bekräftigte Max Bühlmann engagiert. Marianne Wildi setzte die Akzente fort: «Wir wissen, wer wir sind und was wir können. Die Freude einer Beziehung mit der Bank von vis-à-vis soll sprichwörtlich gross bleiben.» Dazu trägt auch der zweite kulinarische Teil in diversen Restaurants bei.

Das Thema «Energiewende – Smart Grid, Smart Metering, was können die leisten?» lockte über 160 Besucher zum **Energie- Apéro**. Aufgezeigt wurden intelligente Energiesparlösungen speziell im Bereich Wohnen: smarte Lösungen, wo der Kunde mittels Web-Browser und Smart Phone und dank Smart Metern und Smart Grids, in unterschiedlichen Ausführungen und Preislagen, direkten Zugriff auf den Energieverbrauch in seinem Haus erhält.

Bei den **Ortsbürger-Rebbauern** gabs Blutaufrischung. Die Lenzburger Traditionen erfreuen sich augenscheinlich neuer Popularität. Sie durften 18 neue Mitglieder aufnehmen, womit der Verein auf den Rekordwert von 155 Mitgliedern angewachsen ist. Gross die Freude, dass die Hälfte der Neuzugänger der jungen Lenzburger Generation angehört. Nach dreijähriger Amtszeit gab **René Rauber** das Präsidentenamt an **Hansjörg Salm** weiter. Die Vakanz im Vorstand wurde mit dem 29 Jahre alten Thomas Gloor besetzt. 2012 war ein guter Weinjahrgang. Mit der Traubenmenge von 2740 Kilogramm konnten exakt die angestrebten 700 Gramm pro Quadratmeter geerntet werden. Daraus resultierten laut Winzermeister Claudio Hartmann 400 Liter Schaumwein, 700 Liter Blanc de Noir und 900 Liter Pinot Noir.



René Rauber, Hansjörg Salm, Thomas Gloor. Foto HH.



Sporthalle der Berufsschule erhält bei der Sanierung die grösste Photovoltaik-Anlage der Region. Foto BSL

Photovoltaik-Anlage auf Sporthallendach

Die Fluktuation im Einwohnerrat geht weiter: Zum Auftakt der ersten Sitzung im Jahr 2013 wurden gleich vier neue Mitglieder in Pflicht genommen. In das Gemeindebürgerrecht und damit auch die entsprechenden Pflichten aufgenommen wurden fünf ausländische Personen.

Die Sanierung des Flachdaches auf der 24jährigen Sporthalle der Berufsschule Lenzburg war unbestritten – es rinnt und im Winter mussten notfallmässig Wasserkübel aufgestellt werden. Für Abdichtung und bessere Wärmedämmung sind 360 000 Franken notwendig. 60 Prozent übernimmt die Berufsschule, 15 Prozent das KV Lenzburg-Reinach als Mitbenutzer, der Einwohnergemeinde verbleiben somit 90 000 Franken, welche in Form eines Nachtragkredites zulasten der Erfolgsrechnung zum Budget 2013 beantragt wurde. Die einstimmige Zustimmung fiel den Einwohnerräten um so leichter, als die Berufsschule und die SWL Energie AG auf dem sanierten Dach für eine halbe Million die grösste Photovoltaik-Anlage der Region erstellen wollen.

Zwei weitere Kredite für Strassensanierungen, nämlich für den Steinbrüchliweg 226 000 Franken und für die Fabrikstrasse 416 000 Franken, passierten problemlos. So ebenfalls die unter dem Budget abschliessende Kreditabrechnung für die Sanierung des ehemaligen Seetalbahntunnels und die energetische und sanitäre Sanierung samt Umgebungsgestaltung des Kindergartens Breitfeld 1.

Wenn die traktandierten Geschäfte allesamt unbestritten sind, stecken die Einwohnerräte ihre Energie in Anfragen. So war zu erfahren, dass ein neues Konzept für die Grüngutversorgung im Wurf ist. Auch die Fassadengestaltung in der Widmi-Überbauung wurde zum politischen Thema: Die SVP fragt, «wie das Ärgernis zu beseitigen sei.» Schliesslich sprach der Güne Stefan Zantop dem Stadtrat und der Verwaltung die Kompetenz bei der Gestaltung der zunehmend wichtigeren öffentlichen Freiräume kurzweg ab und bot an, passende Adressen zu vermitteln. HH.

Bei der Präsentation des **Rechnungsab- schlusses 2012** der Stadt Lenzburg sprach Vizeammann und Finanzminister **Franziska Möhl** von einem «ausgezeichneten Ab- schluss» und korrigierte diesen Ausdruck sofort selbst nach oben: Der Ertragsüber- schuss von 10,6 Millionen bildet einen neuen Rekord. Dieser Wert liegt um 5,2 Millionen über dem budgetierten Ab- schreibungstotal und damit deutlich über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre von 7,2 Millionen.

In der neugestalteten Ausstellung «**Ritter- tum und Adel**» auf **Schloss Lenzburg** wird Schlossgeschichte sichtbar gemacht. Das Publikum bewegt sich auf den Spuren der adeligen Bewohner der mittelalter- lichen Lenzburg durch die Räume des Wohn- und Südturms rund um die The- men «Kultur», «Herrschaft» und «Kon- flikte». Ergänzt wird die Ausstellung mit Schattenfilmen und Geräuschen, welche die Vergangenheit wieder aufleben las- sen – ein Rundgang, der das Publikum in eine Welt voller farbenfroher Bilder und Symbole eintauchen lässt.



Neuer Raum für Ritter im Schloss. Foto AB

April 2013



«Das alles gehört einmal dir», sagt Graf Ulrich IV. zum Knappen Kuno. Foto PW

Action auf **Schloss Lenzburg**. Im Rahmen der **Ausstellung über Rittertum und Adel** gabs neben Theateraufführungen mit der Theatergruppe Zähringervolk, Schwert- kämpfen, Suchspielen, Bauen mit dem Steinmetz, Speis und Trank aus der Burg- küche. Klein und Gross tauchte ein in die Ritterzeit, begegneten Ulrich IV. von Lenz- burg, erlebten mit, wie er zum Ritter er- zogen wurde und erfuhren, welche Fähig- keiten und Tugenden bis zum Ritterschlag gefordert wurden. Besondere Attraktion im Rittersaal: Begleitet von Musikanten mit Schalmei, Flöten, Fidel und Citole wurden einfache Tänze aus dem Mittelalter unter- richtet – «Si reien und si tanzen, si tuon vil mangan witen schrit», wie es in einem Lied von Neidhart von Reuental (13. Jh.) heisst. Auch Kaiser Barbarossa kam zu Besuch.

Zusammen mit dem Schweizer Lyriker Raphael Urweider las der slowenische Lyriker, Essayist und Übersetzer Aleš Šteger, «Atelier Müllerhaus»-Stipendiat, im **Aargauer Literaturhaus**.

«Verrückt» die Aktivität von **Madeleine Cathérine Baumann**, der Betreiberin der Lokalkinos Urban und Löwen: Sie hat in vier Jahren auf Aargauer Zeitung online 1500 Leser-Kommentare geschrieben – «Manchmal haut es mir den Nuggi raus».

Zeitgenössischer ging es am Tag der offenen Tür in der «Kronenbar für Jugendliche», in der **Freizeitanlage Hammerpark** zu. Da wurde gebikt, geskatet und gebouldert. Am Morgen hatte Landammann Alex Hürzeler, der Vorsteher des Departementes Bildung, Kultur und Sport die Anlage eingeweiht – ein einzigartiges Private-Public-Partnership-Projekt, das durch private Initiative und Zusammenarbeit mit der Stadt Lenzburg und der Gemeinde Niederlenz zustande gekommen war.

«Gebikt» wurde auch von den Grünliberalen und Pro Velo: Sie setzten sich im Familienzentrum mit «Top Ten Lenzburger Velopendenzen» für eine **attraktive «Velo-stadt»** ein, alles im Dienste der Verkehrssicherheit.



Spektakuläre Action im Hammerpark. Foto AZ

Unter dem Titel «Übersetzen» luden Ilma Rakusa und Patricia Zürcher zu «Lesung & Gespräch» ins Aargauer **Literaturhaus** ein. Irene Weber-Henking, Leiterin des «Centre de traduction littéraire» in Lausanne, führte mit den beiden Schreibenden das Gespräch. Beides – Vertrauen und Mut, natürlich nebst grösster sprachlicher Kompetenz, Genauigkeit und Feinfühligkeit – braucht es zum literarischen Übersetzen.

Ebenda standen Pedro Lenz und Patrik Neuhaus, Begleiter am Klavier, als **Duo «Hohe Stirnen»** auf der Bühne. In ihrem Programm «I bi meh aus eine» machten sie sich mit dem Uhrenfabrikanten Peter Wingeier historisch auf Reisen. Denn dieser flüchtete 1860 aus dem Emmental nach Argentinien – und wurde dort, im wahren Sinne des Wortes, ein anderer: Mit der Identität eines verstorbenen Landsmannes praktizierte er erfolgreich als Hausarzt.

Im **Café littéraire** las **Arno Camenisch** aus «Ustrinkata», dem letzten Band seiner Bündner Trilogie, wie immer auf seine unverkennbar eigenwillige Art. Es ist der letzte Abend in der Helvetia, der Alkohol fliesst in Strömen wie der junge Rhein, und wes des Herzen voll ist, des geht der Mund über: Jetzt heisst es austrinken! Noch einmal sitzen sie um den runden Tisch. Camenisch hört ihren tragischen und zugleich komischen Geschichten genau zu.

In der **Galerie des Müllerhauses** stellten zwei einheimische Künstler, **Noemi Eichenberger** und **Peter Hauri**, ihre Werke auf Einladung der Kulturkommission aus. Konkreter Berührungspunkt ist das Seetal. Die junge Künstlerin ist dort aufgewachsen, der Maler wohnt in einem Fabrikatelier in Beinwil am See. Beide hat die Umgebung geprägt: Hauri holt sich seine Inspirationen auf Spaziergängen, nennt

seine Aquarelle in Gouache-Technik deshalb Wegrandbilder, bei Noemi Eichenberger ist die Wahrnehmung des Alltäglichen zentral, sie zeigt mit ihren Installationen kompromisslos, was ihr wichtig ist.



Beat Ullmann und Gillian White. Foto HH.

Im HächlerHaus präsentierte **Gillian White** «Kleinskulpturen und nie gezeigte Zeichnungen». Die Künstlerin, in Grossbritannien geboren, lebt seit mehr als 40 Jahren in der Schweiz, wo sie zu den wichtigsten Eisenplastikerinnen zählt.

mCheck-Feier in der Aula der Bezirksschule: Hauptakteure die **Musikschülerinnen und -schüler** der Regionalschule Lenzburg, welche sich dem Test gestellt hatten. Der mCheck ist eine Standortbestimmung im Instrumentalunterricht und bestätigt dem Schüler das Erreichen einer bestimmten musikalischen Entwicklungsstufe. Diese

Stufen sind in 6 unterschiedliche Niveaus eingeteilt. Die Stufe 6 ist die höchst erreichbare und attestiert dem Absolventen die Hochschulreife. Nebst dem musikalischen Wettbewerb ist der mCheck ein Angebot der Musikschulen, um den jungen Menschen einen Anreiz dafür zu geben, dass sie mit Freude und auch etwas Ehrgeiz mit ihrem Instrument gekonnt lernen, Musik zu machen. Die stetig steigende Zahl an prüfungswilligen Musikschülern zeigt die Beliebtheit dieses Tests. 60 junge Menschen aus Lenzburg und 30 aus Staufen stellten sich der Herausforderung. Julia Sterki, Cello, erhielt das Zertifikat der Stufe 6, Oliver Horner, Violine, jenes der Stufe 5 und Amarin Cueni, Klarinette, Stufe 4.

Die richtige Instrumentenwahl ist Voraussetzung für ein gefreutes und erfolgreiches Musizieren. Dabei ist das Ausprobieren eines Wunschinstrumentes wichtig. Die **Musikschule Lenzburg** führte deshalb wiederum eine **öffentliche Instrumentenvorstellung** durch. Anfassen, Ausprobieren, Entscheiden – im Musikschulhaus an der Angelrainstrasse wurde das gesamte Instrumentalangebot der Musikschule vorgestellt und die interessierten Kinder konnten unter Anleitung der Musiklehrpersonen sämtliche Instrumente anfassen und ausprobieren.

Im kleinen Pro-Juventute-Museum im **Familienzentrum familie+** fand eine geschichtliche Führung in Bild und Ton durch das Leben von Johann Heinrich Pestalozzi statt.

In Ins/BE genossen 30 **Jungtambouren** und ihre 10 Leiter das jährliche Ausbildungslager. Im Vordergrund stand die Vorbereitung auf das Zentralschweizerische Jungtambouren- und Jungpfeiferfest im September in Erlinsbach.

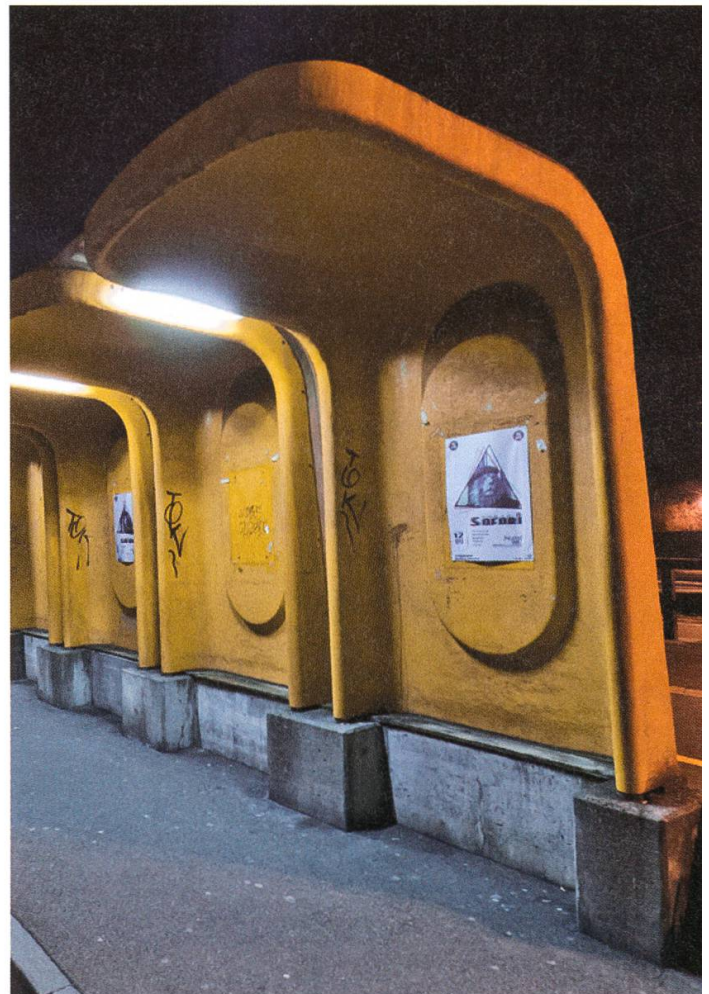
In der **Baronessa** war Schmid Schmidheini mit seiner neuen CD «Gärn z'Bärn» im Koffer zu Gast – wunderbarste Balladen, verkappt politische Moritaten und fröhlich wogende Seelenklippen.

«Der Trend zur Individualität ist in unserer Gesellschaft längst angekommen. Jeder verfolgt seine Ziele in den eigenen Feldern und versucht, zu Recht zu kommen», schilderte die Lenzburger Psychologin Monica Monico die heutige Situation aus Sicht der Lebenslaufforschung anlässlich des ersten «**Ladies First**»-Abends 2013 auf dem **Schloss**. «Das spiegelt sich bereits in der Kindheit. Eltern wollen für sich und die Kinder das Beste, jede Familie auf ihre Weise», so die Psychologin weiter. Doch wie war das eigentlich früher, zwischen dem 11. und 15. Jahrhundert? Wie sahen Erziehung und das Erwachsenwerden im Mittelalter aus? Mit diesen Fragen beschäftigten sich über 30 begeisterte Frauen. Zusammen mit Geschichtsvermittlerin Angela Dettling ging es auf die Führung durch die aktuelle Ausstellung «Rittertum und Adel» in den Räumen des Wohn- und Südturms der Lenzburg.

Der **Rollstuhl-Fahrdienst** erhielt ein viertes Fahrzeug. Und wiederum steuerte Pate «Lions Club Lenzburg» mit einem Check von 8300 Franken einen willkommenen Beitrag bei – es war der Erlös des Jazz-Brunch auf dem Schloss.

Genau 103 Jahre nach Gründung der **Stern Apotheke** übernahm Dr. Patrick Eichenberger die renommierte väterliche Apotheke von **Dr. Eugen Eichenberger** an der Poststrasse – Knapp halb so lang, nämlich 48 Jahre, war **Ruth Härdi** Pharmaassistentin in der **Löwenapotheke**. Jetzt hatte sie ihren «Letzten». Sie wird wohl von allen Seiten vermisst werden.

Was wird aus den **gelben Bus-Schutzhauben am Bahnhofplatz**, wenn dieser einst umgebaut wird? Die, angesichts der stockenden Projektierung reichlich verfrühte Frage, stellt die «Schweiz am Sonntag». Immerhin ist der markante Unterstand ein – allerdings nicht von allen Nutzern und Betrachtern geschätztes – Markenzeichen für den Lenzburger «Bus-Bahnhof». Die 23 Elemente wurden 1978 errichtet und sind damit Design-Geschichte. Der «Personenunterstand Abri» aus wetterfestem Polyesterharz wurde vom bekannten Künstler Koni Ochsner gestaltet und kostete damals weniger als 40 000 Franken. Es gibt aber auch Fans der knallgelben Kult-Klausen, die sich bereits für eine Übernahme gemeldet haben – sie müssen sich wohl noch länger gedulden.



Was geht mit den knallgelben Kult-Klausen? Foto TF

Die **Stiftung Dr. Hans Müller und Gertrud Müller** feierte in kleinem Rahmen ihr 50jähriges Bestehen (vergleiche Lenzburger Neujahrsblatt 2013: «Das Müllerhaus – ein Diamant mit neuer Strahlkraft» sowie den Separatdruck «25 Jahre Stiftung Dr. Hans Müller und Gertrud Müller»). Verschiedene Autoren würdigten noch einmal die kulturellen und humanitären Verdienste der Stifterfamilien sowie das Werden und Wirken der Institution Kulturgut Müllerhaus. Diese steht, so freute sich Stiftungsratspräsident Dr. Alexander Krebs, heute als «strahlender Diamant» mit weit überregionaler Ausstrahlung gesichert da; frühe Unwägbarkeiten und zwischenzeitliche finanzielle Unsicherheiten gehören nun der Vergangenheit an. Stadtmann Daniel Mosimann würdigte nicht nur die durch die sukzessiven Innen- und Aussenrenovationen aufgefrischte Architektur des «schönsten Bürgerhauses von Lenzburg, ja des ganzen Kantons», sondern auch die inneren Werte: «Dies war von jeher ein offenes Haus und diesen Geist gilt es weiter zu pflegen». Ein besonderes Kränzchen wand das Stadtoberhaupt dem Aargauer Literaturhaus ALL, dem intensivsten Nutzer der Liegenschaft. Stiftungs-Quästor Franz Renggli erinnerte daran, dass am Anfang «kein feierlicher Gründungsakt» stand, sondern die Notwendigkeit von Dr. Hans Müller und seiner Schwester Gertrud, eine Lösung zu finden, um Haus und Geist der Nachwelt zu erhalten. Der ehemalige Stapferhausleiter Hans Ulrich Glarner schilderte die Pionierphase, mit welcher er die Grundlage für den nachhaltigen Erfolg des Kultur-Gutes legte. Die Idee des Netzwerk Müllerhaus mit der Betreuung zahlreicher Organisationen, die im Müllerhaus ihren Sitz haben, trug dazu bei. Geschäftsführerin Karin Büchli als «guter Geist» konnte mit gutem Gewissen feststellen: «Das Müllerhaus lebt.»

Mai 2013



Für viele der «wichtigste Tag» im Jahr. Foto MCH

Die regionale **1.-Mai-Feier** auf dem Metzplatz war geprägt von Wetterkapriolen, rund 130 Genossen waren darob nicht verdrossen. «Die Forderung nach Gerechtigkeit ist dasselbe Lied wie seit 123 Jahren. Aber wenn sich die Welt nicht so schnell ändert, muss man das Lied eben weiter singen», gab der Aargauer Juso-Präsident Florian Vock den Ton an. Als zweiter Redner bekräftigte SP-Nationalrat und Aargauer Unia-Sekretär Max Chopard-Acklin die vorgegebenen Parolen betreffend Gerechtigkeit, Fairness und Mitbestimmung und fand damit ebenfalls die Zustimmung des Publikums. Eine wie immer in Lenzburg unaufgeregte Stimmung am für viele «wichtigsten Tag im Jahr», der durchaus auch unterhaltenden Charakter hat.

Im **Literaturhaus** las **Ulrike Ulrich** aus ihrem zweiten Roman «Hinter den Augen». Sprachlich präzise und stilistisch konsequent spiegelt er die physische Enge, die das Fühlen und Denken in neue Weiten führt. Aufwühlend, temporeich, berührend – und vor allem: dem Leben im besten Sinne zugewandt. Das einführende Gespräch mit der Autorin führte Sibylle Birrer.

Ebenda las der Schotte **Martin Walker**, dessen fünfter Krimi mit Bruno, dem Chef de Police, schon nach wenigen Wochen die Bestsellerlisten hochkletterte. Der Gemeindepolizist in einem fiktiven Städtchen der französischen Region Perigord hat auch in der Umgebung von Lenzburg eine grosse Fan-Gemeinde. Entsprechend zahlreich pilgerten Krimi-Fans ins Müllerhaus zur ersten deutschsprachigen und wohl einzigen Autorenlesung in der Schweiz zu Walkers neuestem Werk «Femme fatale».

Im **Café littéraire** las **Verena Stössinger** aus ihrem Roman «Bäume fliehen nicht». Was macht ein Leben aus, am Ende eines Lebens? Ein Mann begibt sich auf den Weg zurück in seine Kindheit. In ihrem stillen, eindringlichen Buch nähert sich die Autorin behutsam Fragen, auf die es wohl keine endgültigen Antworten gibt: Was macht ein Leben aus? Wer ist man, wenn man so wenig weiss von sich wie er? Wie arbeitet ein Gedächtnis? Wie sortiert es Erinnerungswertes aus, nach welchen Regeln und mit welchem Recht, und wo bleibt das, was es verschmäht? Bleibt es überhaupt irgendwo?

Im **Müllerhaus** stellten **Rosi Reinle** und **Francisca Ingold** ihre Werke aus. Ingold bewegt sich in unterschiedlichen Arbeitskonzepten. Ihre abstrakten, grossformatigen Ölbilder sind eng verknüpft mit Darstellungen der «Land-Art». Die Arbeit am dreidimensionalen Objekt aus Holz stellt einen weiteren Schwerpunkt ihres Schaffens dar. Zu sehen waren in Holz gearbeitete, freistehende Tierobjekte. Das Schaffen von Rosi Reinle ist projektbezogen. Aktuelle Impressionen fliessen in die Arbeiten ein. Die Bilder zeigen eine tiefe Auseinandersetzung mit Erlebtem und Gesehenem. Schicht für Schicht entstehen Geschichten und regen den Betrachter vom

schnellen Blick zum langen Verweilen an. Den Arbeiten war eine Expedition in die Libysche Wüste vorangegangen, deren Farbigkeit auf der Verwendung mitgebrachter Pigmente basiert.

Im Hotel Krone fand die **Swing Night** der **Big Band Stadtmusik Lenzburg** und der **Pig Farmers Big Band Oftringen** unter Leitung von Hans Peter Brunner statt. Der Swing-, Jazz- und Big-Band-Sound ging unweigerlich in die Beine. Stimmlich wurden die Bands von Monika Schär und Markus Kohler, zwei bekannten Grössen aus der Szene, unterstützt.

Im **HächlerHaus** musizierten Sandy Patton, Gesang, und Thomas Durst, Kontrabass. Dabei kamen ihre grossartige Stimme und wunderbar berührenden Songinterpretationen bis ins letzte Detail voll zur Geltung. Das Duoprojekt Painting Jazz entwickelt sich ständig weiter.

In der **Baronessa** war Blues Night mit Meena Cryle, die derzeit wohl angesagteste weibliche Blues- und Soulstimme. – Ebendort gastierte das Duo »les deux« mit Beat Escher, Violine, und Noby Lehmann, Drums & Percussion. Die beiden boten mit ihrem Instrumentarium, und mit der faszinierenden Erweiterung der Violine mit Elektronik eine interessante Palette an Klangkombinationen.

Im **Tommasini** begeisterte die Band Mnevis mit ihrem eigenen, intensiven, berieselden und verträumten Sound die grosse Fan-Gemeinde. – Das «Kleine Zürcher Ensemble» ist zwar keine Bigband, dennoch verband es in seinen Frühlingskonzerten auf dem **Schloss** die Genres Klassik und Jazz in einem Programm, das den Besuchern wirkliches «Divertimento»-Vergnügen bereitete.



Über 400 Zuschauer lauschten der Academy of St. Martin in the Fields. Foto EPF

Die **5. Lenzburgiade** wurde zum musikalischen Gipfeltreffen von internationalem Format. Neben der Academy of St. Martin in the Fields gastierten weitere namhafte Ensembles und Solisten. Das La Folia Barockorchester begleitete die Sopranistin Simone Kermes in Arien von Vivaldi und Händel, während Sabine Meyers Klarinetten trio Trio di Clarone mit dem berühmtesten Drehorgelspieler der Welt, Pierre Charial, musizierte. Die Klarinetistin traf ausserdem auf das Carmina Quartett, den Pianisten Theo Gheorghiu und das St. Petersburger Terem Balalaika-Quartett, um virtuose Klarinettenmusik mit russischen Balalaika-Klängen zu konfrontieren. Das Ensemble La Chimera aus Buenos Aires verband argentinischen Tango mit italienischen Madrigalen, und Christina Pluhar führte mit ihrem Ensemble L'Arpeggiata Musik aus dem Mittelmeerraum vor. Für ein stimmiges Kontrastprogramm zu den mediterranen Klängen sorgten das Enggård Quartet sowie das Midnight Sun Trio aus Norwegen: Sie spielten nordeuropäische Kunst- und Volksmusik, die vom Schauspieler Walter Küng mit nordischen Sagen umflochten wurden.

Leben in die Altstadt brachten fast 80 **Pfadfinder** aus den Kantonen Aargau, Bern, Solothurn, St. Gallen, Zug und Zürich. Sie nahmen an der sogenannten Crazy Challenge teil, den die Pfadi Aargau durchgeführt hat, und versuchten, in Gruppen aussergewöhnliche Aufgaben witzig und kreativ zu lösen: Zum Beispiel einen Goldesel zu melken, Wander- und Turnschuhe zusammenzuknüpfen und über die Gassen der Altstadt zu spannen oder ein Werbevideo zu drehen mit einem Kandidaten, der bei «Bauer, ledig, sucht ...» mitmachen will. Die Pfadigruppen kämpften um den goldenen Rahmen.

Am traditionellen **Maimarkt** buhlten zwischen 125 und 130 Marktfahrer mit breitem Angebot um die Gunst der Kunden. Allerdings überrannte das Publikum die Altstadtgassen keineswegs. Offenbar ist Handlungsbedarf angesagt: Eine Kommission von Regionalpolizei und Stadtmarketing ist daran, Vorschläge auszuarbeiten, um die beiden Lenzburger Warenmärkte attraktiver zu machen.



Schlecht besuchter Maimarkt. Foto EPF

Ebenso kaum mehr aus dem Veranstaltungskalender wegzudenken, im Gegensatz zu Chlaus- und Maimarkt aber zum Publikumsmagnet geworden, ist der **Zmorge** bei den **Hornussern** im Wil. Inzwischen liegen auch «technische Daten» vor: Es werden rund 30 kg Röschi gebrutzelt, 180 Spiegeleier in die Pfanne geschlagen, 15 kg Käse geschnitten oder 25 kg Birchermüesli gegessen. Ganz zu schweigen von dem herrlichen Brot, welches die Hornusserfrauen jeweils selber zubereiten.

Zum dritten Mal dann – ebenfalls mit erstaunlich vielen Besuchern – der Stiftungsmärt der **Stiftung für Behinderte** «Orte zum Leben» auf dem Gelände an der Tiliastrasse, wo nebst Produkten aus der eigenen Hausbäckerei vielfältige Kunstwerke aus Ton, Holz, Filz oder frischem Grün zum Kauf bereitstanden. Ein wahrer Magnet für die Kinder waren die von der Jung­schar der Freien Christengemeinde Lenzburg durchgeführten Aussenspiele und natürlich war auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Über 1000 Laufbegeisterte starteten zum **29. Lenzburger Lauf** in 35 verschiedenen Kategorien. Kuriosität: Das OK präsentier­te sich mit Blick auf den Jubiläumslauf im kommenden Jahr im Jubiläums-Outfit – einheitlich eingekleidet von Mammut Sport.



Am Stadtlauf gabs einen Teilnehmerrekord. Foto MCH

Zum fünften Geburtstag gratulierten «**Tourismus Lenzburg Seetal**» der Stadtammann im Dienst und sein Vorgänger im Ruhestand und freuten sich mit vielen zufriedenen Kunden auf die Geburtstagsführung durch die Stadt und das gemütliche Zusammensein im Festzelt hinter dem Kronenplatz beim Apéro riche.

Die von den Ortsparteien SP und FDP kurzfristig organisierte **Podiumsdiskussion** mit Bundesrätin **Simonetta Sommaruga** lockte über 120 Personen. Offensichtlich ist das Bedürfnis, von ihr persönlich informiert zu werden, sehr gross. Auch das Podium war hervorragend besetzt mit SP-Nationalrätin Yvonne Feri, Grossrätin Irene Kälin (Grüne) Schweiz, FDP-Nationalrat Christian Wasserfallen und SP-Ständerat Hans Stöckli. Sommaruga strahlte eine beeindruckende Souveränität aus. Für sie ist das **neue Asylgesetz** eine eigentliche Herzensangelegenheit. Sachlich, berührend und mit hoher didaktischer Begabung gelang es ihr, die Besucher für ihr Vorhaben zu gewinnen. Sie zeigte auf, dass die Revision keine Verschärfung ist, sondern in erster Linie dazu dient, die Verfahren zu beschleunigen. In der anschliessenden Podiumsdiskussion hatten es die beiden Aargauerinnen Feri und Kälin nicht leicht. Einerseits spürte man von beiden Gegnerinnen der Vorlage eine greifbare Sympathie zur Bundesrätin, andererseits belegte Hans Stöckli, dass die beiden Hauptkritikpunkte der Vorlage weitgehend entschärft wurden.

Spatenstich für das **temporäre Pflegeheim** auf der Baumannsmatte – in wenigen Tagen 5300 Quadratmeter Fläche, mit Küche, Cafeteria und Wäscherei. Zentrumsleiter Michael Hunziker verglich das Projekt mit einer Himalaja-Bergtour. Man sei noch ganz am Anfang, aber der Gipfel sei nicht

mehr weit und bald seien sie alle wieder zurück im Neubau, der im Frühjahr 2016 bezugsbereit sein soll.

Wenn der Billettautomat partout nicht will, wie man will – ein Kurs des **Regionalbusbetriebs** schafft Abhilfe. Nach einer theoretischen Einführung konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst Hand anlegen, zudem wurde in der Eingangshalle der Hypothekarbank West die Benutzung von Bankautomaten erläutert.



Nachhilfestunden für Billettautomaten. Foto MCH

Aus Anlass ihres 100-Jahre-Jubiläums überreichte Marcel Spörri von der Aargauischen Kantonalbank dem **Familienzentrum** «familie+» einen Check von 2000 Franken.

Anlässlich einer von Vreni Bollmann, Vorstandsmitglied der **Volkshochschule Lenzburg**, organisierten Reise in den Nahen Osten überbrachte sie der in Jordanien angesiedelten Schneller-Schule einen Koffer voll Kinder- und Schulbücher aus der Schweiz.

Nebst den von den Freunden gespendeten neuen Dohlen-Nistkästen gehört jetzt auch ein Fuchs zum Schloss-Personal. Der **Schloss-Foxtrail** ist eine neue familienfreundliche Attraktion für die Besucher.

Die moderne «Schnitzeljagd» führt vom Bahnhof bis hinauf zum Schloss, wobei es bei der Spurensuche wie im Krimi knifflige Fragestellungen zu lösen gibt, um weiter zu kommen. Mehrere Jahrhunderte Schlossgeschichte werden so spielerisch auch für Erwachsene vermittelt. Ein Angebot, das gut ankommt, wie in der Ferienzeit die Suchtruppe im Stadtbild beweisen.

Wer knallt am lautesten, welche Gruppe am besten synchron oder welcher Akteur gibt die schönste Choreografie in der Kunst-Kategorie zum Besten? Gut gerüstet und mit ihren Spitzenknallern waren die **Lenzburger Chlausklöpfer** ausgezogen, um diese Fragen an der 5. Karbatschen-Goassln-Schnöller-Weltmeisterschaft im deutschen Villingen-Schwenningen zu klären. Mit zweihundert Gleichgesinnten aus Deutschland, Italien, Österreich und der Schweiz haben sie sich in verschiedenen Kategorien gemessen. Wo sie in den Wettbewerb stiegen, haben sie abgeräumt – und wie! Einzig in der Kategorie Senioren 3er-Team-Kampf mussten sich die Lenzburger der Konkurrenz aus dem Südtirol beugen. Allerdings nur hauchdünn, wie die Jury bei der Siegerehrung gestand.



Die Lenzburger Chlausklöpfer sahten an der Karbatschen-Goassln-Schnöller-WM ab. Foto RS



Auf der Widmi sollen nicht nur die Fassaden, sondern auch die Natur grün sein. Foto EPF

Kreditkürzung für den Widmipark

Mit der Überbauung der Widmiwiese verwandelt sich die grösste verbliebene Kulturlandfläche von Lenzburg in Rekordzeit zu einem neuen Quartier für 800 bis 1000 Einwohner. Die Stadt kümmert sich parallel zum Bau der Wohnfelder um die in Verhandlungen herausgerungenen Freiraumflächen. Mit der im Volk höchst umstrittenen grün-gelben Bemalung der grossflächigen Fassaden einiger Blöcke (vgl. Chronik vom Februar 2013) ist es natürlich nicht getan. So soll von dem rund 9 ha grossen Gelände rund ein Drittel nicht überbaut, sondern als Grünfläche freigehalten werden. Vorgesehen sind 17 906 Quadratmeter für den «Widmipark», 4872 Quadratmeter für Fusswege von der Amerswilerstrasse her sowie die grünen Umfelder der einzelnen Bauten.

In der Einwohnerratsdebatte zum Traktandum Widmipark und Widmiweg Ende Mai waren die Themen Geschichte, Bedeutung und Kosten wesentliche Aspekte. «Der Widmipark ist wichtig für die Entwicklung der Stadt», hielt Stadtammann Daniel Mosimann erleichtert fest, als das vorgelegte Projekt schliesslich mit 36 zu 2 Stimmen gutgeheissen wurde. Die Vorlage des Stadtrates mit einer Kostenfolge von 2,36 Millionen war nur die letzte Hürde eines

langen Planungsweges seit Rechtskraft des Gestaltungsplanes 2009. Schon die Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission habe eine «turbulente Sitzung» gehabt, verriet Präsident Remo Keller. Es ging darum, ein Kostendach von 2 Mio. «als tiefst möglichen Betrag» zu fordern oder das Geschäft ganz zurückzuweisen.

Kritikpunkte waren Aufwand und Ertrag, Unterhaltskosten, Erdreich-Austausch für die vorgesehenen Magerwiesen usw. Die GPFK entschied sich für das Kostendach, und der Stadtrat konnte sich «aufgrund der konstruktiven Diskussion» diesem Antrag anschliessen. Damit war den Fundamentalkritikern der Wind aus den Segeln genommen. Die Freisinnigen verlauteteten, das werde so «eine gefreute Sache», die SVP-Sprecherin plädierte dafür, «einfach der Natur mehr Zeit zu lassen», die SP wollte sicher stellen, dass die Einsparungen nicht zulasten der Wasserelemente (Teich) erfolgen. Schliesslich zog der GPFK-Präsident das Fazit: «Wir können hier der Bevölkerung nach dem Verlust der Widmiwiese wieder etwas zurückgeben». Man erwarte heute, dass auch mitten im Wohngebiet gute Grün- und Freiflächen entstehen. Die Kürzung des Kredits um 15 Prozent ging schliesslich mit grossem Mehr durch, das natürliche Grün scheint gerettet. HH.

Zur 55. Generalversammlung fanden sich 128 **Freunde der Lenzburg** auf ihrem Stammsitz zusammen. Der Verein ist mittlerweile auf 1542 (plus 89) Mitglieder angewachsen. Präsidentin Irene Cueni entpuppte sich mit ihren in Wortspiele gefassten grundsätzlichen Gedanken als eine Art Edel-Rapperin mit geistigem Höhenflug und Tiefgang. Die Rechnung schliesst bei Ausgaben von 41 900 Franken und Einnahmen von 48 900 Franken mit einem Reingewinn von 7000 Franken. Der Schloss-Stiftung konnten 15 250 Franken abgeliefert werden. Da reicht es noch reichlich für grosszügige Geschenke: Gemäss einstimmigem Beschluss werden für rund 3000 Franken die anno 1994 montierten Panorama-Tafeln auf der Südbastion, beim Aufzug und bei der Fahnenburg saniert. Wiederum werden mehrere Anlässe und Ausflüge organisiert. Nebst kulinarischen Genüssen erfreute man sich am Auftritt des legendären «Frölein da Capo».

Grüngut wird abgeholt

Die oft übel riechenden unappetitlichen Grüngutmulden im Stadtgebiet werden Vergangenheit: Der Einwohnerrat stimmte der Einführung der neuen Grüngutabfuhr einstimmig zu. Bisher konnte man die kompostierten Abfälle, Rasenabschnitte und Laub in grosse Mulden kippen, wofür eine Grundgebühr von 60 Franken zu zahlen war. Neu muss das Grüngut zu Hause in Behältern gesammelt werden, die dann einmal pro Woche von der Müllabfuhr abgeholt und geleert werden. Das Reglement wird abgeändert, die Grundgebühr bleibt vorläufig. Grund für die Neuregelung ist die Disziplinlosigkeit der Bevölkerung, welche die Mulden überfüllte und mit Fremdgut versah. Die Einwohnerräte sahen die Notwendigkeit ein, auch wenn einige das bisherige einfache und «natürliche» System gerne beibehalten hätten.

Sanierung Stadtbibliothek

Völlig unbestritten war im Einwohnerrat das Kreditbegehren von 335 000 Franken für die Sanierung der Stadtbibliothek. Sozusagen als Jubiläumsgeschenk der 200-jährigen Institution werden notwendige Anpassungen vorgenommen: Insbesondere erhält die Bücherei einen Personenlift, behindertengerechte WC-Anlagen, neue Lichtverhältnisse und einen frischen Ausstrich. Weitere Verbesserungen können durch Sponsoring vorgenommen werden. (Vergleiche den Artikel 200 Jahre Stadtbibliothek ab Seite 3).

Alles neu macht der Mai: Der im Mai 2012 aufgelöste Verkehrsverein Lenzburg ist als **«Pro Lenzburg»** wieder aufgestanden. So beschlossen von der ersten Generalversammlung des neuen Gremiums. «Es ist so etwas wie back to the roots», erklärte der alt-neue Aktuar Thomas Hofstetter die Statutenänderung. Der Vereinszweck wird vom «Verkehr» entlastet und wie in früheren Jahren durch die «Verschönerung» als Kerngeschäft ersetzt. Das heisst: «Der PL fördert und pflegt die Besonderheiten von Lenzburg (...) als wohnliches und gastliches Zentrum mit attraktiven Erholungsmöglichkeiten, interessanten Freizeitangeboten, traditionellen wie auch neuen Anlässen für Einwohner wie auch Besucher». Insbesondere soll das Erscheinungsbild aufgewertet werden mit Brauchtum, Stadtschmuck, Plätzen zum Verweilen, Stadtführungen, Museumsführungen usw. Der eigentlich zur Beerdigung vorgesehene Verein wählte Vizepräsidentin Käthi Gerber vom Hotel Krone zur Vorsitzenden, der Vorstand wurde um einige Zugänge ergänzt, die Kasse mit dem Vermögen von 19 550 Franken übernommen. Vizeamann Fränzi Möhl freute sich über das weitere Engagement: «Das ist wichtig für unsere schöne Stadt.»



25 000 Arbeitsstunden stecken im Pfadiheim. Foto HH.

Das **30-Jahr-Jubiläum** ihres **Heims am Bollberg** feierten die **Pfadi Gofers** mit einem Familienfest. Die 120 Mädchen und Knaben umfassende Pfadfinderabteilung Gofers entstand 1992 aus der Fusion der 1927 gegründeten Abteilung Jura und der seit 1932 bestehenden Mädchen-Abteilung Lentia. In der Wolfsstufe treffen sich die 6- bis 10-jährigen Mädchen und Buben an Samstagnachmittagen. Dann treibt es auch die 11- bis 14-jährigen Pfadis nach draussen; sie sind aufgeteilt in die Mädchengruppe Pericoloso und die männlichen Termiten. Die 15- bis 17-jährigen Pios sind in Equipen aufgeteilt, welche sich wöchentlich treffen. Ab 17 Jahren sind die Leiterinnen und Leiter in der Roverstufe vereinigt, welche auf ihre Funktionen ausgebildet werden. Peter Schild, ehemaliger Bauleiter, und seit 1983 Präsident des Heimvereins, verkörpert «Allzeit bereit», den Wahlspruch der Pfadfinder, vorbildlich. Als Vater dreier Pfadis trat er in Aktion, als nach der Schliessung des langjährigen Lokals bei Marie Brennstuhl im Wohnhaus auf dem Ziegelacker Not am Mann war. Zusammen mit Heinz Waser, welcher die Jugendförderung in Lenzburg auf verschiedenen Kanälen politisch vorantrieb (Jugendwerkhof Tommasini), machte

er sich auf die Suche nach einem neuen Standort. Mit Hilfe des Stadtbauamtes konnte am Bollberg ein Areal sichergestellt und vom Autobahnbau im Kanton Uri eine Baubaracke aufgetrieben werden. Diese bauten Lenzburger Pfadis ab, und ein Militärkonvoi brachte sie ins Mittelland, wo sie im Verlauf von zwei Jahren Auf- und Ausbau als erste Etappe 1980 bezogen werden konnte. Mit einer zweiten Baracke für die Wölfli wurde im Juni 1983 die Anlage eingeweiht – nach rund 25 000 Frondienststunden mit rund 500 Jugendlichen und Erwachsenen. Später kamen noch der Ausbau des Kellers mit Materialraum, Leiterraum und Duschanlagen sowie die Umgebungsgestaltung hinzu. Laufende Unterhaltsarbeiten sorgen dafür, dass das Pfadiheim nicht in den «Baubaracken-Zustand» zurückfällt.

Während fünf Tagen präsentierte «Theaterschöneswetter» in Lenzburg an den **16. Theatertagen** ein vielfältiges Programm. Wer zählt die Völker, nennt die Namen: Theaterschöneswetter «Kubus landet ... und packt Geschichten aus», Theater Ariane «Die drei Leben der Lucy Cabrol», Sogar-Theater «Der alte König in seinem Exil», Ressort K «Novecento, die Legende des Ozeanpianisten», Eugenie Rebetez «Encore», Theaterschöneswetter «Laterna Magica». Dazu die Theaterbar unter den Arkaden und traumhaft essen in der Störchuchi.



Mark Wetter organisierte die Theatertage. Foto PM



Altgeneral Urs F. Meier präsentiert Kadetten und junges Jugendfestvolk. Foto HH.

Da mag dann am ersten Samstag des Monats wohl manch einer seinen Ohren nicht getraut und die Augen gerieben haben: Das Jugendfest noch wochenweit entfernt, und doch in der Lenzburger Altstadt bereits Festfieber. Auf dem Hypiplatz begleiteten ohrenbetäubende Böllerschüsse den Zapfenstreich der Tambouren. Beim Rathaus zeigte sich die Jugend im ordentlich weisen Jugendfestgewand, während Stadtrat Martin Steinmann mit blumigen Worten über das beliebte Lenzburger Brauchtum berichtete. Ohne seine Freischaren, dafür flankiert von strammen Kadetten, empfing Freischaren-Alt-General Urs F. Meier auf dem Freischarenplatz und malte verbal das schönste Bild des Lenzburger Freischarenmanövers. Die Chlausklöpfer lärmten auf dem Metzplatz und beim Durchbruch waren die schweren Gesänge des Joggeli umzugs zu vernehmen. Was war passiert? Befand sich Lenzburg etwa im Ausnahmezustand? Man hätte es fast meinen können, wären da nicht die Stadtführerinnen gewesen, die mit ihren Besuchern die Orte des Geschehens ansteuerten: Lenzburg zog für seine **Neuzuzüger** neue Register! Sie sollen nicht nur die Stadt, sondern auch das hiesige **Brauchtum** von Anfang an kennenlernen und, so hoffen die Stadt-Verantwortlichen, auch möglichst rasch ins Herz

schliessen. Und tatsächlich zeigten sich die anwesenden Junglenzbürger von den Darstellungen sehr angetan. Zwar hatte für viele von ihnen der Wohnortentscheid pragmatischen Charakter, liegt Lenzburg für sie verkehrstechnisch optimal zwischen den Arbeitsstellen. Doch es zeigte sich: Die Lust auf mehr Lenzburg ist nun geweckt.

Auf **Schloss Lenzburg** vervollständigte das **TNT Theatre Britain** sein Shakespeare-Repertoire mit der sprühenden Komödie «The Taming Of The Shrew», welche wohl den grössten literarischen Geschlechterkampf darstellt. Das Stück ist ein bemerkenswertes Beispiel für Shakespeares wiederholte Versuche, dem Publikum realistische Komödie schmackhaft zu machen.

Im **Tommasini** trat Hilton Schilder & The Iconoclast, einer der innovativsten Jazzer Südafrikas, mit seiner Schweizer Band auf. Der Pianist machte seinem Ruf als experimentierfreudiger Pianist und seinem starken Bewusstsein für die politische und soziale Bedeutung seiner Musik alle Ehre. – In der **Baronessa** wurden die Gäste durch Troubadour-Events in die wilden 50er Jahre entführt. Zwei Bands heizten ein: Aus den USA Jeff Hershey & The Heartbeats und für die Schweiz die Bieler Theos Fried Chickenstore. – Ebenda präsentierte die Aargauer Band «rohCHoscht» mit Sänger René Keller aus Schafisheim ihre neuen Songs. Zuhörerinnen und Zuhörer waren begeistert vom unverwechselbaren erdigen Mundartrock.

Ein Teil der Wände der **Stiftung für Behinderte** zierten farbenfrohe Bilder von Colette Huber aus Boswil. Vor allem ein Thema sticht aus den 35 Malereien hervor: Afrika. Fasziniert war die Künstlerin schon immer von diesem Kontinent. Das spiegelt sich in ihren Bildern von Zebras, Elefanten, Giraffen, Gorillas usw.



Die Kinder der Kantorei sind begeistert dabei. Foto ZVG

Im reformierten Kirchenzentrum gings beim Frühlingskonzert der 20 Kinder der **Lenzburger Kantorei** von «Tannige Hose» bis zu Mozart. Eine Freude mitanzuhören und -zusehen, mit welcher Begeisterung sich die Kinder auf das vielfältige, hochstehende musikalische Programm einstimmten.

Das **Jugendspiel Lenzburg** unter Leitung von Urs Erdin startete am Schweizer Jugendmusikfest in Zug in der Kategorie Harmonie Oberstufe. Es konnte sich das motivierte Orchester den 4. Gesamtplatz erspielen. Die jungen Musiker feierten sich deshalb begeistert als «Vize-Bronze-Schweizer-Meister». – Der **Musikverein Lenzburg** konnte anlässlich seiner 181. Generalversammlung auf ein erfolgreiches Vereinsjahr unter der musikalischen Leitung von **Beat Wälti** zurückblicken.

Im **HächlerHaus** fand das Künstlergespräch mit Brigitte Vogt statt. Sie interessiert die Gegensätzlichkeit: das Unser und das Fremde, das Jetzt, das Vorher und Später, der Lebenstraum oder das reine Überleben. Intensiver werden ihre Aussagen in den begleitenden literarischen und tänzerischen Auseinandersetzungen. Auch gestalterisch arbeitet sie mit dem Gegensatz: dunkel-hell, kräftig-fein, klar-diffus, transparent-geschlossen.

Weniger froh machte die Mitteilung, dass die **Stadtkirchen-Haus-Organistin Helene Thürig** zurücktritt und nach Wallisellen wechselt, indes in Lenzburg wohnhaft und der Musikschule als Klavierlehrerin erhalten bleibt. Während ihrer 22jährigen Lenzburger-Zeit hat die Kirchenmusikerin rund 1000 Gottesdienste und gleich viele Kasualien (Hochzeiten, Taufen, Abdankungen usw.) unter unterschiedlichen Pfarrherren und Seelsorgerinnen begleitet, mindestens 100 Konzerte selber absolviert und noch mehr organisiert. Kirchenpflege-Vizepräsident Michael Brücker wies in seiner Laudatio an der Kirchgemeinde-Versammlung auf Helene Thürigs weitere Verdienste als Mitglied und Präsidentin des Ökumenischen Forums, Mitbegründerin der Kinderkantorei, Dirigentin des Seniorenchors, Mitgründerin der Orgelkonzerte zum Wochenende sowie Mitinitiantin der Kinderkonzerte am Gauklerfestival hin. «Sie war das musikalische Gewissen der Kirchgemeinde und verstand es, die Verbindung von Musik und theologischer Aussage zu schaffen». Auch habe sie das kulturelle Leben Lenzburgs befruchtet. Bemerkenswert: Während all der Jahre hatte Helene Thürig keinen einzigen krankheitsbedingten Ausfall!



Organistin Helene Thürig fehlte in 22 Jahren kein einziges Mal. Foto HH.

Fricktaler Chriesischtei-Schwarz? Küttiger Alabaster-Weiss? Lenzburger Kreuzdorn-Gelb und Lägern-Grün? Wer weiss, was den Lippenstift so einzigartig färbt, wer weiss, dass Purpur, die teuerste Farbe aller Zeiten, aus schleimigem Schneckensekret hergestellt wird? Einen Abend voll spannender Geschichten über Farben, die man kennt, von Farben, die man zum ersten Mal sieht, bot Stephan Muntwyler zum Abschluss des Frühlingsprogramms der **Volkshochschule**. Farben sind zum Leitthema seiner Kunst geworden und die Erforschung der Farbmittel zu seiner grössten Leidenschaft.

Ein beliebter Anlass war auch heuer der **Unternehmerapéro** der Stadt Lenzburg, um Kontakte zu knüpfen und Einblick in Firmen der Region zu erhalten. Gastgeber war die Quadrant-Symalit AG. Stadtammann Daniel Mosimann hielt fest, dass Lenzburg boomt und hinter Baden und Aarau den dritten Rang einnimmt. Das stelle uns vor grosse Herausforderungen, gelte es doch, das Gleichgewicht zwischen Wohnen und Arbeit zu halten.

Einen fulminanten Start hatte die **Beratungsstelle adhs 20+**. Vor Jahresfrist wurde die Kontaktstelle für Erwachsene mit einer Aufmerksamkeitsdefizitstörung (ADHS) gegründet mit Ziel, Hilfesuchenden rasch eine fachspezifische Unterstützungsmöglichkeit zu vermitteln und die Öffentlichkeit für die Thematik zu sensibilisieren. Eine ADHS hat zwar Problempotenzial, aber auch positive Seiten. Dazu gehört oft eine ausgeprägte Kreativität, die hohe Bereitschaft, Schwächeren zu helfen, in Krisensituationen einen klaren Kopf zu bewahren oder die Fähigkeit, andere Menschen zu motivieren. Sandra Ammann, Präsidentin von adhs 20+, brachte anlässlich eines ADHS-Talks auf den Punkt: «Für mich ist ADHS eine Normvariante. Die Betroffenen

haben eine aussergewöhnliche Sinnes- und Reizoffenheit, die unsere Gesellschaft bereichern und inspirieren kann. Mancher Visionär trägt dieses Gen in sich.»

Originell und einmalig: Zum ersten Mal wurden in der **Berufsschule Lenzburg** Unterrichts- und Wettbewerbsprojekte ausgestellt. «Es ist erstaunlich, wie viel die Lernenden mit ihren Lehrpersonen an Ideen umsetzen», erklärte Rektor Ruedi Suter anlässlich der Vernissage und zeigte sich über das grosse Engagement erfreut, ebenso über die Nachhaltigkeit der Ideen in der Praxis. Ein Projekt, das sich gerade in der Umsetzungsphase befand, war das Erstellen eines Betriebsgebäudes der Dampfbahn Furka-Bergstrecke, verwirklicht von den Zimmerleuten im 2. Lehrjahr. Die grösstenteils aufwändig gestalteten Dokumentationen, die den Werdegang von der Idee bis zur praktischen Umsetzung zeigten, weckten die Neugier, auf dem Rundgang die weiteren Projekte der Fachbereiche Fahrzeugtechnik, Haustechnik, Maschinenbau, Metallbau, Schreiner, Zeichner und Zimmerleute zu entdecken.



Ein besonders gelungenes Projekt ist der Brunnen **Dragon's Dream**. Foto TF

Ortsbürger Sommermeind

An der kurzen Versammlung hiessen die Ortsbürger den Rechenschaftsbericht 2012 gut, verabschiedeten eine Investition von gut 1,8 Millionen Franken für eine neue Kiesbrech-Anlage und nahmen drei neue Mitglieder ins Ortsbürgerrecht auf. Mithin wurde die gebotene Grillbratwurst zum wichtigsten Traktandum.

Ob dem Chaibegarte konnte man Sekundarschüler beim Ausrotten des drüsigen Springkrautes beobachten. Lenzburg beteiligte sich als **Neobiota-Pilotgemeinde** des Kantons Aargau am Projekt der nachhaltigen **Neophytenbekämpfung**. Neophyten sind zwar natürliche Pflanzen, Pflanzen allerdings, die in «fremde» Ökosysteme eingedrungen sind, sich dort rasch vermehren, einheimische Gewächse verdrängen und durch ihre Licht- und Wurzelkonkurrenz die Waldverjüngung erschweren. In Lenzburg ist das Springkraut insbesondere in den Eichenwaldreservaten Lütisbuech und Lind verbreitet. Hier setzt das Projekt an, an dem die ganze Bevölkerung beteiligt werden soll. Aktuell waren 13 Oberstufenklassen an der Arbeit.



Forstwart Roger Studer und die 2.-Sekundarschüler der Klasse Hörner beim Ausrotten. Foto HH.

Sportlich stand Lenzburg im Zeichen des Pferdes. An den **Dressurprüfungen** präsentierten annähernd 300 Dressurpaare ihr Können. Erstmals gab es eine Paraequestrian Prüfung, eine Prüfung für körperbehinderte Reiterinnen und Reiter.

Über Distanzen von 50, 60 und 80 Meter sprinteten 184 Kinder um den Titel des **schnellsten Lenzburgers**.

In der Stadt selber geht die Verdichtung von Bauten weiter. So wird beim **Bahnhofplatz** eine ganze Häusergruppe abgebrochen und an deren Stelle eine dreigeschossige Überbauung mit 18 Mietwohnungen und Ladenlokalen sowie Praxisräume geplant. Der Bauherr ist mit einem alten Gebäude besonders verbunden: Hier hatte sein Vater eine Käseküchlein-Fabrik betrieben, der Sohn ist damit nach Hendschiken ausgesiedelt. Einige bisherige Mieter müssen nun auch neue Lokalitäten suchen.

Verbindungsstrasse Untere Widmi

Im Einwohnerrat unbestritten war der Bruttokredit von 905 000 Franken für die Erschliessung des Areals Untere Widmi Nord, wo Grundeigentümer bauen wollen. Von der Ammerswilerstrasse her ist eine 160 Meter lange, mehrheitlich 4,4 Meter breite Stichstrasse geplant. Trotz dem Resultat von 36 zu 0 Stimmen fehlte es nicht an Vorbehalten. Die neue Strasse liegt auf der für eine Verbindungsstrasse zwischen Seoner- und Ammerswilerstrasse frei gehaltenen Baulinie. Nun besteht die Angst, dass nach diesem Anfang jenes schon ältere Projekt realisiert werden soll. Und das würden die Grünliberalen «mit allen Mitteln bekämpfen». Die SP sekundierte: «Eine Verbindungsstrasse ginge vor allem im Bereich des Naherholungsgebietes am Aabach schon ans Lebendige.» Der zusätzliche Widmi-Verkehr lässt grüssen.



Alfred Schwegler zeigt sein «Gesamtwerk». Foto HH.

Im **Müllerhaus** zeigte der in Seon wohnhafte Landschaftsmaler **Alfred Schwegler** Beispiele aus seinem «Gesamtwerk». Der 1939 geborene Mechaniker hat sich schon von Kindsbeinen an als talentierter Maler und Zeichner erwiesen und sich im Selbststudium weitergebildet. Auslandsaufenthalte haben seine Malerei zudem stark beeinflusst. So entstanden nebst Landschafts-Idyllen aus dem Reuss-, Bünz- und Seetal auch Bilder von der Provence und von Süditalien sowie aus Indien. «Ich komme nicht vom Gegenständlichen weg, weil ich die Natur in ihrer Schönheit möglichst unverfälscht wiedergeben will» begründet der Kunstmaler seinen Stil, welcher die Stimmungen von Tages- und Jahreszeiten genauso mit Öl und Acrylfarben festhält wie das Spiel von Licht und Schatten, die Bewegungen in Gewässern, die Blütenpracht der erwachenden Natur oder die zwielichtigen Zwischentöne verschneiter Landschaften.

Der in Lenzburg wohnhafte Kriminologe **Martin Killias** erhält den European Criminology Award. Der 65jährige Professor wird damit für sein Lebenswerk geehrt, wie die Universität Zürich mitteilt. Die Ehrung gilt für seine europäischen und internationalen Forschungsprojekte.

Lenzburg bleibt familienfreundliche Stadt

Zurückgehend auf eine Motion von SP, GLP, CVP, EVP und Grünen vom Frühling 2012 legte der Stadtrat dem Einwohnerrat in der Juni-Sitzung ein umfangreiches Paket für familien- und schulergänzende Kinderbetreuungsangebote für Schüler vor. Der Rat hiess die auf die Bereiche Früh-, Nachmittags- und Ferienbetreuung sowie Mittagstisch aufgegliederte Vorlage jeweils gegen die geschlossen Nein stimmende SVP-Fraktion mit 28 zu 9 Stimmen gut.

Für die Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission wird mit dem Geschäft «eine Lücke», die nach dem Schuleintritt der Kinder entstehen könnte, geschlossen; für Vorschulkinder gebe es hingegen schon ein genügendes Angebot. Die Lösung, wonach private Organisationen als Anbieter auftreten und die Stadt die Rahmenbedingungen festlegt, die Infrastruktur stellt und subjektbezogene Subventionen leistet, stimmt für die CVP. Letztere sind von den Einkommensverhältnissen der Eltern abhängig. Die Angebote zu nutzen, ist notabene freiwillig.

Die FDP forderte, bei den Tarifen den Wohnort der Kinder zu berücksichtigen. Der Sprecher stellte auch die Frage, ob diese Angebote nicht weitere Begehrlichkeiten wecken und befürchtet «ein Fass ohne Boden». Die Kosten belaufen sich auf 120 000 Franken im Jahr. «Wir können uns mit dieser Idee nicht befreunden», konterte die SVP, denn «Kinderbetreuung ist nicht Sache der Stadt.» Mit den ansehnlichen Subventionen würden zudem rein private Angebote konkurrenziert. Mit der Begründung «Die Gesellschaft hat sich halt verändert», sprachen sich noch weitere Redner für die Vorlage aus, denn «damit kann Lenzburg seinen Ruf als familienfreundliche Stadt halten.» HH.



2,5 Tonnen wiegt der Felsbrocken. Foto HH.

Der Schlossberg bröckelt! Doch besteht kein Grund zur Panik, das Schloss rutscht nicht bergab. Ein kleiner Felssturz mit einem 2,5 Tonnen schweren Steinbrocken unterhalb der Südbastion hinunter auf den Rundweg veranlasste zur näheren Inspektion des Felsens per Helikopter. Tatsächlich brechen an den Nahtstellen am Übergang von gewachsenem Fels und vor Jahrzehnten angebrachten Stützmauern immer wieder kleinere Steine ab. Das geologische Gutachten wird nun vertieft und später wohl die Sanierung mit Trockenmauern vorgenommen. Der Rundweg kann bedenkenlos weiter genutzt werden.

Aufrüstung bei den Freischaren: Um beim nächstjährigen Manöver einen adäquaten Gegner zu haben, erwarb die Freischaren-Commission in Aarau 50 **Kadettengewehre**. Insgesamt 230 Karabiner lagerten seit 40 Jahren im Bezirksschulhaus der Kantonshauptstadt, weil sie nach Abschaffung des Kadetten-Obligatoriums nicht mehr gebraucht wurden. Pro Stück zahlten die Lenzburger 100 Franken, Grund genug für eine feierliche Übernahme. Präsident und Stadtrat Martin Steinmann begründete die Investition so: «Der Zulauf für das Kadettenkorps ist enorm.»

Witwe Wedekind wehrte sich

Der aktuelle Vorfall weckt Erinnerungen an **Emilie Wedekind**, Schlossherrin und Mutter des Dichters Frank Wedekind, welche sich mit den Behörden über Sicherheitsmassnahmen am Burgfelsen stritt. Im Gefolge des Bergsturzes von Elm anno 1881 wurde die Sicherheitslage auch bei Schloss Lenzburg überprüft. Dagegen wehrte sich die Witwe, weil sie die Liegenschaft los werden wollte und in August Edward Jessup einen Käufer gefunden hatte. Dieser zog sein Angebot indes zurück, weil er beim Verkaufsabschluss «nicht von dem Gefahr drohenden Zustand des Schlossfelsens Kenntnis hatte.»

Emilie Wedekind beklagte, dass sie durch die nicht notwendigen Reparaturen «ins Unglück gestürzt, das Besitztum entwertet und ihre ganze Existenz vernichtet» worden sei. Schloss Lenzburg kam aber schliesslich doch noch für 120 000 Franken in den Besitz des «kunstsinnigen, baulustigen und reichen Amerikaners», welcher ein guter Steuerzahler und leistungsfähiger Besitzer sei, der das Schloss «zu einer Zierde des Aargaus machen wird». (vgl. Neujahrsblatt 1957).



Kadett Fabian Salm bewacht 50 Karabiner. Foto MM



Im Ahorn-Hain ruht Lenzburger Prominenz. Foto HH.

Im Tod sind eigentlich alle gleich. Angehörige allerdings sorgen dafür, dass das Andenken an einzelne Verstorbene in besonderen Denkmälern hervorgehoben zum Ausdruck kommt. Im Lenzburger **Rosengarten** wurde aus gestalterischen Gründen nun ein **Hain für verstorbene Prominenz** gestaltet, wo einzelne historische Grabdenkmäler würdig konzentriert platziert werden. Unter den Ahornbäumen ruhen Familienangehörige der Wedekinds, Bauunternehmer Walo Bertschinger, der Politiker Augustin Keller, der Komponist, Kunstmaler und Schriftsteller Peter Mieg, der Bildhauer Peter Hächler, die Schriftstellerin Martha Ringier und die Mundartdichterin Sophie Haemmerli-Marti. Damit der Friedhof seinen Namen zu Recht trägt, wurden neue Rosenpflanzungen vorgenommen. Wie sagte doch die Dichterin (Grabstein-Inschrift): «Liebi schafft Wälte us Leid und Not, Rose wachse us Grab und Tod.»

Am letzten Sonntag des Monats wurde in Lenzburg ein für die **Katholische Kirchengemeinde** geschichtsträchtiger Moment gefeiert. Bischof Felix Gmür errichtete in einem Pontifikalamt den Pastoralraum Region Lenzburg, setzte Pfarrer Roland Häfliger als Pastoralraumleiter ein und überreichte die Errichtungsurkunde. Die Pastoralräume im Bistum bilden eine Weiterentwicklung der bisherigen Seelsorge-

verbände und Dekanate. Das Konzept bedingt, dass sich einzelne Kirchengemeinden zu einem Pastoralraum zusammenschliessen müssen.

Der **Bauboom** in Lenzburg geht ungebremst weiter: Nun soll auch das bisher als Blumenfeld genutzte Areal «**Hornerfeld West**» zwischen Autobahn-Zufahrt im Neuhoof und Wohnquartier umgezont und mit 90 Wohneinheiten überbaut werden. Der schmale Streifen eignet sich nicht für Gewerbe- und Industrienutzungen. Deshalb soll eine 190 Meter lange «wellenartig» angelegte Wohnzeile als Abschluss und Lärmschutzriegel Richtung der stark befahrenen A1-Zufahrt errichtet werden. Sämtliche Bewohner sollen ab 2017 die Abendsonne geniessen können.



90 Wohnungen hat die wellenartige Anlage. Foto FAA

Nettoschuld wieder wie 1983

Grosses Lob von allen Seiten durfte der Stadtrat vom Einwohnerrat für die Rechnung 2012 einheimen. GPFK-Präsident Remo Keller freute sich, «wieder von einem sehr erfreulichen Rechnungsabschluss» berichten zu können. Immerhin gelang es, mit einem Ertragsüberschuss in zweistelliger Millionenhöhe im letzten Jahr die Schulden weiter abzubauen, just zurück auf den Wert von 1983. Und die FDP witterte Morgenluft: «Vielleicht kann man bald laut über eine Steuerfusreduktion nachdenken» träumte Lea Grossmann.

Juli 2013

Wonnemonat in Lenzburg ist der Juli – das **Jugendfest** nach bewährtem Ritual. Alles ist immer wieder gleich, immer wieder schön und doch immer wieder ein bisschen anders. Zum Ablauf gehört die **Jugendfestserenade** – heuer vor 700 Besuchern im Schlosshof mit dem Musikverein unter Beat Wälti und dem Regionalen Jugendorchester Lenzburg unter Judith Zehnder sowie 50 Bläsern der Musikschule – am Mittwoch das **Fisshessen** im Stadtzelt und, wenn sich der Frittierdunst verzogen hat – am Donnerstag-Nachmittag das **«Chränzli winde, Strüssli binde»** am gleichen Ort, wo die Kinder in die Kunst eingeführt werden, wie man sich am Jugendfesttag schmücken kann.

Dazu gehört auch der **Buurezmorge** im Weiler «Wildenstein». Die Besucherinnen und Besucher wurden zum 26. Mal mit feinen Köstlichkeiten aus traditioneller Schweizer Küche – frischem Zopf, Buurebrot, Vollkornbrot, Birchermüesli, Konfitüre, Schinken und Käse, aber auch Rösti mit Spiegeleiern und Speck sowie Kaffee, Milch und Süessmost – verwöhnt.

Gross wie noch selten war am **Vorabend** die Publikumsschar, die sich durch Stadtführerinnen und Alt-Stadtschreiber Christoph Moser Details zu Brunnen und Schmückerinnen vermitteln liess. Noch während der **Brunnenführungen** verwandelte sich die Altstadt in eine Partymeile. Jede freie Fläche wurde von einer Bar oder Beiz in Beschlag genommen. Der **Zapfenstreich** der Lenzburger Musikformationen schliesslich war dann der Startschuss für ausgelassene Festivitäten. Vom Zapfenstreich bis zum Feuerwerk nur Sonnenschein oder funkeln- de Sterne am Himmel über dem Städtchen im Festtagskleid – ein Jugendfest wie aus dem Bilderbuch.



Landammann Alex Hürzeler grüsst die Jugend. Foto PSI

Der **Umzug** war einmal mehr das Herzstück des Festtages. Vom Kindergarten über die Unter- und Mittel- bis hin zur Oberstufe paradierten die Schülerinnen und Schüler, begleitet von Musikkorps, an riesigen Zuschauerscharen in den Altstadtgassen vorbei. Dazu die Ambiance: die beflaggten Häuser, der Blumenschmuck an den Brunnen und die Girlanden über den Gassen. Nach dem Umzug die Reden: Ursula Amsler, Mitglied der Geschäftsleitung der Häfeli AG, in der Stadtkirche, Einwohnerrat Adriano Beti, Ingenieur bei der ABB, auf dem Metzplatz, Stephan Richard, Geschäftsführer vom «Bärli» auf dem Hünenwadelplatz, sowie Sabrina Hardmeier-Stücheli, Pflegefachfrau, auf dem Freischarenplatz. Nicht zu vergessen die **Verteilung des Jugendfestfrankens** an die Kleinen.



Danke für «de Franke» mit Knicks und Kompliment.

Am Nachmittag war Schatten gefragt, der Pizzamann musste warten, Glace hatte eindeutig Vorrang, solange die Sonne schien. Die Bahnen waren trotz Hitze gefragt wie eh und je. Man liess sich begeistert auf dem Boden im Kreis herumwirbeln, in die Luft werfen und durcheinanderrütteln. Ganz ohne Regenhaut und Strickjacke fanden auch die Spiele Anklang. Die kleinen Gäste im **Chasperltheater** wurden an diesem Jugendfest zum letzten Mal vom **Puppentheater Grafenstein** unterhalten. Nach 22 Jahren übergab Marlies Graf und nach 20 Jahren Ursula Steinmann ihre Aufgabe in andere Hände. Das **Jugendfestnacht**

konnte, wie es sich gehört, unter freiem Himmel genossen und die wunderschönen Lampions im Umzug in die Altstadt getragen werden. Zum Abschluss feierte ein nicht nach Herkunft, jedoch im Herzen echter Lenzburger sein 50-Jahr-Jubiläum. Weit herum war es während des Feuerwerks in Flammen zu lesen: Luigi 50 – gemeint war der Stadtkanonier. Ein perfektes Jugendfest!

Anderntags gegen Abend zuerst das festliche **Orgelkonzert** mit Sara Gerber, der Organistin der Eglise du Pasquart in Biel, mit einer Reise «à travers l'Europe» und dann

High Noon im Rathaus

Jugendfesttag, High Noon im Rathaus: Wenn die Uhr im ehrwürdigen Stadtratsaal zweimal zwölf schlägt, heben die dort zum Frühschoppen versammelten Honoratioren zum hehren Gesang an. Der Gemischte Chor ad hoc gibt unter der Fuchtel von Vorsänger Ueli Steinmann das alte Lied vom Vuglbeerbaum zum Besten, der musikalische Schlusspunkt unter die Morgenfeiern. So will es eine jahrzehntealte Tradition, weitergegeben von Generation zu Generation.

Der schöne Brauch wurde wohl in den 50iger Jahren vom damaligen Zeichnungslehrer William «Bisel» Dietschi aus Deutschland importiert. Zwecks Steigerung seiner Autorität pflegte der Vorsänger mit kratziger Stimme jeweils auf den Stadtratstisch zu klettern. Jahre später übernahm Paul Steinmann das verantwortungsvolle Amt und weil es ja – und schon gar nicht im Rathaus – nicht schicklich ist, mit den Schuhen auf den Tisch zu stehen, da müssen die Socken dann schon etwas hergeben.

Und so blieb es auch, als Steinmann junior anno 1997 sich auf die Socken machte und in die grossen Fusstapfen seines Vaters

trat (Schuhnummer 47). Gattin Ursula war für das Stricken der schmucken Socken besorgt und wählte als Sujet jeweils spezielle Ereignisse während des laufenden Jahres. Das «gemeine Volk» ist vom Frühschoppen ausgeschlossen. Damit die Leute auch etwas von den legendären Socken haben, wurde heuer eine Auswahl im Schaufenster von Schreinermeister Bütz Hächler ausgestellt. Annelise Kretz Hächler schloss damit eine als schmerzlich empfundene Lücke im Jugendfest-Angebot. Die von ihr kreierte Socken-Ausgabe 2013 betraf notabene die viel diskutierte Block-Fassade auf der Widmi, ein grün-gelbes Muster, sowie eine bunte Blumenwiese. HH.



Socken mit Symbolcharakter. Foto PSI



Dr. Crankstein war die lauteste Band. Foto MCH

«**Metschtplatsch**», das Kult-Open-Air unter den Arkaden des Alten Gemeindesaals mit seiner Palette von Hardrock, Latin, Folk und Ländlerkapelle.

Jedes Jahr richten die Centrumgeschäfte am Jugendfest-Freitag nach dem Umzug für die Bevölkerung einen **Apéro in der Rathausgasse** aus. Der Ertrag aus der aufgestellten Kollekte kommt dann voll und ganz einer Institution zu gute – heuer dem Theater «schöneswetter» von Mark Wetter.

Im Restaurant Time Out der Gewerbeschule Lenzburg fand das alljährliche **Examenessen** statt. Eingeladen waren rund 170 Personen von der Schulpflege der Regio-

Was es zum Jugendfest braucht

Zum Jugendfest einige technische Details: Für das Fest wurden in der Reithalle 800 Quadratmeter Holzboden gelegt, für die Serenade 560 Stühle zum Schloss transportiert, 240 Festtischgarnituren auf der Schützenmatte aufgestellt, 70 Verkehrs- und Signaltafeln montiert, 60 Flaggen entlang der Strassen aufgehängt, 12 Torbogen mit Kränzen an den Strassen aufgestellt und das Festgelände auf der Schützenmatte siebenmal vollständig gereinigt. All das leisten die Mitarbeiter des Stadtbauamts!

nalschule Lenzburg, Staufen und Ammerswil. Neben einem roten Teppich erwartete die Gäste ein «Money Penny»-Apéro und James Bond-Musik und das Time-Out-Team verwöhnte die Anwesenden mit einem reichhaltigen Buffetangebot. Stadtmann Daniel Mosimann bedankte sich für «alle bisher ausgeführten und erfolgreichen Missionen» und für das Anpacken diverser Veränderungen im Schulwesen. Anschliessend wurden die Jubilare geehrt und angehende Pensionierte verabschiedet. Darunter gab es einige Besonderheiten: ein Auswanderer, ein Pensionierter mit Comeback, ein VIP (Ruedi Anneler) nach 39 Dienstjahren, ein Wanderprediger und eine Lehrerin, die gerne Schülerreisen inklusive Eseltrekking veranstaltet hat.

Weisse Couverts, Freude, Händedrücker, Umarmungen, Küsschen, Gratulationen, Rosen, Geschenke und ein Hauch von Modeschau: das **KV Lenzburg Reinach** lud zur **Diplom- und Maturitätsfeier** auf dem Schloss. Im Rittersaal waren die Erleichterung und die Entspannung förmlich greifbar. Renate Gautschi, Gontenschwil, Grossrätin und Vize-Präsidentin Schulvorstand, dankte nach allen Seiten und gratulierte: «Sie sind erfolgreich mit Schaffen und Ihrer eigenen Leistung am Ziel zur Krönung angekommen». Umrahmt wurde die Feier mit Gesang von Michele Binder und Roger Thommen, am Piano spielte Marcel Mattenberger.

Nach beschwerlichem Aufstieg in High Heels und Schlips konnten sich auch die Absolventen der **technischen Berufsmatur** im Rittersaal niederlassen. Sie hatten – als Elite, wie sie Rektor Ruedi Suter betitelte – mit Notendurchschnitten knapp unter 5.5 Besonderes geleistet. Verzaubert wurde der Anlass mit Harfenmusik von Janine Buchsler.

Ebenda begrüßte Christian Märki, Co-Präsident der **Swissmechanic** Sektion Aargau, rund 400 Gäste und **Lehrabsolventen**. Gefeierte wurde der erfolgreiche Lehrabschluss der Konstrukteure, Mechaniker, Polymechaniker, Produktionsmechaniker und verwandten mechanisch-technischen Berufe des Kantons Aargau, Kreis Lenzburg. Für musikalische Intermezzi sorgte die Gesangsgruppe «Speak-Out» aus Reinach, zum Abschluss regenfreier Apéro im Schlosshof.

Während zwölf Jahren war **Schwester Iniga**, Nonne vom Kloster Baldegg, **Gefängnis-Seelsorgerin** in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg. Jetzt hat sie mit 70 Jahren den Platz im Seelsorgezimmer an ihre Nachfolgerin Anna-Marie Fürst weitergegeben.

Allein zu Beginn des laufenden Jahres wurden die **Sozialen Dienste** der Stadt Lenzburg um 2,2 Stellen aufgestockt. Deshalb wurde an ihrem Standort in der alten Post nicht nur personell, sondern auch räumlich aufgerüstet. Im Erdgeschoss sind Büros, Besprechungs- und Warteräume saniert; der Hauptzugang wurde an die Poststrasse verlegt. Mit 12,3 Stellen, die von mehrheitlich Teilzeitpensenden 18 Mitarbeitern besetzt werden, haben die Sozialen Dienste unter der Leitung von Michael Gruber eine beträchtliche Grösse erreicht. Der Mehraufwand an Arbeit resultiert zum Teil aus den 2013 eingeführten neuen gesetzlichen Regeln für den Kindes- und Erwachsenenschutz. Das führte auch dazu, dass sich die Mitarbeitenden auf Fachbereiche spezialisieren. Zum Bereich Jugend gehören 160 Stellenprozent der Schulsozialarbeit draussen in den Schulhäusern und 120 Stellenprozent der Jugendarbeit.

August 2013



Werner de Schepper sprach am 1. August. Foto MCH

Rund 250 Gäste konnten auf Schloss Lenzburg ein erfrischendes Rahmenprogramm zur **Bundesfeier** geniessen. Im Schlosshof waren die 126 Teilnehmer eines Musiklagers für Jungtambouren und Jungpfeifer versammelt, die sich während der vergangenen Tage in der Mehrzweckhalle Schützenmatte auf eine Konzerttournee durch die Schweiz vorbereiteten. Mit Verve begleiteten die jungen Musikerinnen und Musiker den Gottesdienst, der von Pfarrerin Pascale Gerber und Priester René Aerni geleitet wurde. Auch konnten die Besucher beim Singen der Nationalhymne auf die Unterstützung der Jungpfeifer zählen. Im Anschluss an den Gottesdienst nahm sich **Werner De Schepper**, Chefredaktor von Tele Bern und Kolumnist bei der Aargauer Zeitung, in seiner Festansprache eine inflationäre Redewendung zum Thema. Immer öfters sei im Zusammenhang mit Schweizern mit Migrationshintergrund ein «böser Spruch» zu hören, «der überall die Runde macht und schleichend in allen Gesellschaftsschichten salonfähig wird: Man sage dann: ‚Schweizer ist er schon – aber kein Eidgenosse‘.» Dieses Verdikt, so De Schepper, unterminiere die grosse Kraft der Eidgenossenschaft zur Integration, indem es die Ausgrenzung propagiere. «Widersprechen wir, wenn wir solchen Stuss hören», forderte er die Gäste auf.

Dort, wo in Lenzburg der Kindergarten Ziegelacker stand, ist in den letzten zwei Jahren die **Wohnüberbauung Burghaldenring** entstanden. Der 18 Meter tiefe und restaurierte Sodbrunnen aus dem 17. Jahrhundert ziert den Platz. Am Einweihungsfest wurde ihm eine Eisenplastik von Erwin Rehmann zugeordnet. Der 92-jährige Künstler aus Laufenburg nennt sie «Der Ruf». Im Zentrum des Festes standen die Enthüllung des künstlerischen Schmucks. Die Piazza wurde als Walter-Gloor-Platz beschildert – zu Ehren des ebenfalls anwesenden Gründers der Firma Realit.



Mitten im Burghalden-Ring steht «der Ruf». Foto TF

Die Ortsbürger-Rebbauern luden zur traditionellen **Rebbergesichtigung**. Die nächtlichen Minustemperaturen Anfang Februar haben keinen Schaden angerichtet. Erwartet werden 2500 Kilo Trauben. Da durfte Vorfreude auf den Jahrgang 2013 aufkommen sein.

Kein Nachlassen lässt die **Neophytenbekämpfung** zu. Während eines Monats standen Asylbewerber im Einsatz. Sie hatten sich freiwillig verpflichtet. Ihr Fazit: «We are happy to do that», meinte ihr Sprecher. Zivis betreuten die fünf Tibetaner, vier Eritreer und einen Äthiopier zusammen mit einem Koch/Psychologen. Nach den Ferien leisteten weitere Schulklassen Einsätze im Gebiet Lütisbuech/Lind, ebenso die inter-

essierte Bevölkerung an einem weiteren Arbeitstag. Lenzburg ist eine von rund 30 Gemeinden, welche am Neobiota-Pilotprojekt des Kantons mitwirkt. In Lenzburg macht vor allem das drüsige Springkraut zu schaffen.

Ganz «historisches» Wochenende für **Schloss Lenzburg**. Die mittelalterlichen Erlebnistage versetzten die Besucherinnen und Besucher in die Zeit des Grafen Ulrich IV. von Lenzburg um das Jahr 1149. Ritter, Gefolgsleute, Handwerker und Mägde liessen das 12. Jahrhundert aufleben und wahrhaftig erleben. Verteilt auf drei ereignisreiche Tage gewährten über 60 Darsteller authentische Einblicke in das Leben von damals, als nach dem zweiten Kreuzzug Graf Ulrich zurückkehrte, begleitet von weiteren Kreuzfahrern und zahlreichen Handwerkern, dargestellt von der Schweizer Gruppe «Comthurey Alpinum». Auf dem ganzen Schlosshof verteilt, zeigten verschiedene Handwerker in ihren Werkstätten ihr Können. Angefangen bei den Kleinhandwerkern, wo gesponnen und gewoben wurde. Ihre Helfer waren Knechte und Mägde, denn ohne sie kam eine hochmittelalterliche Burg nicht aus. Kaufleute, welche an ihren Ständen kostbare Gewürze oder Stoffe zum Kauf



Zeitsprung ins 12. Jahrhundert mit Kreuzrittern. Foto EF

anboten. Ein Schluck Sirup aus dem Mittelalter kam da gerade recht, ein aromatisches, nach Zimt riechendes Getränk. Kreuzritter liessen sich im Zeltlager nieder. Ausserhalb des Hofes wartete «Hüben der Gerber», welcher Pergament zum Schreiben herstellte. Oder die Arbeit von «Maria der Talgsiederin» war zu bestaunen. Sie stellte den für die Lampen in der Burg benötigten Talg her. Und wer Hunger hatte, wurde in der Burgküche mit saftigen Speisen verköstigt. Das vielfältige Programm sorgte mit Höhepunkten wie einem eigenen Hospital aus dem 12. Jahrhundert für grosses Interesse bei

den Besucherinnen und Besuchern. Wie wurden damals Operationen durchgeführt? Die Hospitaliter zeigten dies anhand von Vorführungen. Ebenso gespannt wurde die Präsentation der Rüstungen und Waffen mitverfolgt. Publikumsmagnet waren die Übungskämpfe auf dem Schlosshofareal. Passend zur lebendigen Darstellung des Mittelalters durfte auch eine Führung durch das Schloss und das Museum nicht fehlen. Die Ausstellung «Rittertum und Adel» war die perfekte Ergänzung zum wiedererwachten Leben auf der Burg.

Aargauische Landwirtschafts-Ausstellung

Die Aargauische Landwirtschafts-Ausstellung ALA 13 in Lenzburg hatte ihre Ziele erreicht. Mit ihrer grossen Vielfalt, der optisch äusserst ansprechenden Aufmachung und den zahlreichen Attraktionen und vielen Highlights wurde die Landwirtschaft auf attraktive und sympathische Art der Bevölkerung näher gebracht. Vom modernen Pflanzenbau über die vielfältige Tierwelt, Rebbau, Waldbewirtschaftung, Jagd, Bioforellenzucht und vielem mehr bis zur Bauernküche war alles vertreten, was mit der Landwirtschaft in direktem Zusammenhang steht. Landwirtschaftsminister Roland Brogli Feststellung «Bauern sind innovativ, können zupacken und es schaut

auch immer etwas Positives raus» bewahrheitete sich und der Lenzburger Stadtammann Daniel Mosimann freute sich bereits auf eine mögliche ALA 23 in Lenzburg. Über 40 000 Personen besuchten die Ausstellung und genossen die unglaubliche Vielfalt vom eigenständigen «Härdöpfle» bis zum «Aug-um-Auge» mit dem Mordsmuni Lexus, der immerhin 1400 Kilo auf die Waage brachte. Die Stars der Ausstellung waren aber zweifellos die Rennsäue. Eifrig wurden Wetten abgeschlossen und die Tiere während des Rennens angefeuert. Ebenfalls zu den Stars zählte der Streichelzoo: Einmal Bauernhoftiere aus der Nähe zu sehen und sie sogar streicheln zu dürfen, war für viele Kinder ein tolles Erlebnis.



Regierungsrat Roland Brogli hat Schwein. Foto EF



Aargauer Produkte auf der Schützenmatte. Foto DO

Der Umtrunk in der ersten Woche des **neuen Schuljahres** im Burghaldenhaus hat Tradition, die Örtlichkeit ebenfalls. Hingegen war **Susanne Buri** bei diesem Anlass zum ersten Mal als Präsidentin der Regionalschulpflege zugegen. Mit Beginn des neuen Schuljahres haben an den drei Schulstandorten Ammerswil, Lenzburg und Staufen rund dreissig neue Lehrpersonen ihre Tätigkeit aufgenommen. Nun wurden sie von den Schul- und Vertretern der politischen Behörde der drei Gemeinden offiziell empfangen. Die politischen Vertreter nutzten die Gelegenheit, ihre Gemeinden vorzustellen und den neuen Lehrkräften über die Schulstube hinaus schmackhaft zu machen.

Gewichtiger Besuch in der **Berufsschule**: Experten des Schweizer Schulpreises besuchten die Schule. Das Forum Bildung hat erstmals einen Schweizer Schulpreis ausgeschrieben, dem Sieger winken 80 000 Franken. Rund 100 Schulen verschiedener Stufen und Trägerschaft haben sich beworben. Nach Sichtung der Dossiers wurden 18 Finalisten ausgewählt, die nun in einer zweiten Phase von Expertenteams besucht und durchleuchtet wurden. Die Chancen für die BSL stehen gut.

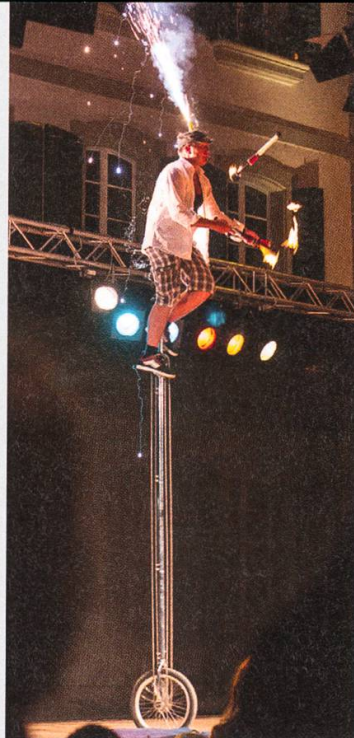
Der Einladung der Gemeinden Lenzburg und Niederlenz zur ersten gemeinsamen **Jungbürgerfeier** im Hammerpark folgten 23 Lenzburgerinnen und Lenzburger sowie 17 Niederlenzerinnen und Niederlenzer. Der von den Lernenden der beiden Gemeindeverwaltungen organisierte Anlass war zwar ganz auf jugendliche Interessen zugeschnitten, aber ohne mahnende Worte der beiden Ammänner kamen sie natürlich nicht davon. Nicht fehlen durfte selbstverständlich auch eine kleine Demonstration dessen, was Skaten und Biken heisst.



Poller-Koller und kein Ende. Foto ZVG

Es war keine Frau, die den **Poller** umgefahren hat, wie böse Zungen in Lenzburg behaupteten. Es war ein erfahrener Buschauffeur. Jeder jedoch, der den Hypiplatz zu Stosszeiten kennt, begreift, wie schnell das passieren kann. Es war ein kleines Ereignis mit grosser Wirkung: Mitten im abendlichen Stossverkehr blockierten Autos die normale Durchfahrt des Busses. Deshalb musste der Chauffeur den Poller manuell senken. Als der nachfolgende Bus drüberfuhr, hob sich der Poller – und es kam zur ersten, noch harmlosen Streifkollision. Dumm nur, dass der Poller danach auf halber Höhe stecken blieb – gerade auf jener Höhe, um den nachfolgenden Hybridbus auf seiner ganzen Länge aufzuschlitzen. Öl lief aus, der Hypiplatz war blockiert, das Chaos perfekt, der Schaden immens. Das einzig Gute an der Sache: Die Poller dominieren nun wieder das Stadtgespräch. Und es bestehen ernsthafte Chancen, dass die Dinger verschwinden ...

Jörg Kyburz, ehemaliger Einwohnerratspräsident, wurde erster Geschäftsführer der neuen Organisation «**Lebensraum Lenzburg Seetal**». Der «Lebensraum»-Vorstand besteht aus den Vertretern der 23 angeschlossenen Gemeinden.



Scurrile Gestalten in der Altstadt

Mit dem 20. Gauklerfestival feierten die Veranstalter gleichzeitig ihr Jubiläum und liessen sich einiges einfallen. Den Besuchern gefiels und viele pilgerten in die Altstadt. Vier Tage lang war die Lenzburger Altstadt voller skurriler Gestalten: Magier, Akrobaten, Komiker, Tänzer und Musiker gingen durch die Gassen und überraschten mit ihren Showeinlagen. Dass der ganze Anlass von herrlichem Sommerwetter begleitet war, trug zum grossen Erfolg bei. Das Jubiläumsprogramm hatte es wirklich in sich. Zum Auftakt verköstigten die Gaukler an ihrer «Tavolata» die Gäste mit einem feinen Essen und zeigten ihr Können. Der Freitag begann dann mit der alljährlichen

Strassenkunst, die Jung und Alt zu begeistern wusste. Danach ging es weiter zum Comedy-Abend mit Les trois Suisses. Die drei Herren der Musikcomedy-Truppe versuchten zum zweiten Mal, das Gaukler-Publikum von sich zu überzeugen. Dieses Jahr warteten sie mit selbst geschriebenen Herz-Schmerz-Songs und viel Ironie auf. Das Programm «Herzverbrecher» liess das Publikum im Gemeindesaal schmunzeln und kräftig lachen. Am Samstag schliesslich fand die Gaukler-Variété statt, mit Highlights aus den vergangenen Jahren. Bis Sonntag konnten die Besucher ausserdem für ihren Gaukler-Favoriten abstimmen und schliesslich durfte Nomad Cirquel den NAB-Publikumspreis entgegennehmen.

September 2013

Viele musikalische Veranstaltungen prägten diesen Monat. Mit ihrem neusten Programm «Mosaik» zeigten «**Klangfeuer**» – Heidi Huwiler, Klarinette, und Andrea Isch, Klavier – in der Aula der Bezirksschule ihre Vielfalt und Wandelbarkeit. Im ersten Konzertteil liess das Duo die klassisch-romantische Musik in ihrer ganzen Intensität und Schönheit aufleben und brachte dann nach der Pause mit jazzig-tänzerischen Werken ihr funkelndes Klangmosaik zur Vollendung.

Im **HächlerHaus** spielte das Trio «Tresbass». Feinsinnig, dieses Trio der tiefen Töne. Übereinandergeschichtetes, das entfernt an hiesige Volksweisen erinnert oder auch an Fernergelegenes – alles aber immer dem Ohr zugänglich. Die Drei verstanden es, improvisierend die Linien gegen den Wind zu halten und das Publikum zu packen. – Im Alten Gemeindesaal der Pianist **Daniel Kellenberger** mit «My classic Way», einem Weg, der auch dem Publikum gefiel. Fantastische Musik aus drei Jahrhunderten wurde auf heute umgesetzt, sozusagen restauriert.

«Guck mal Günther, Kunst» – während einer Woche gingen Künstler aller Genres im **Kulturhaus Tommasini** ein und aus. Ob Graffiti, Skulpturen oder Musik, für jeden Geschmack war etwas dabei. Nicht wenige der Künstler kamen aus dem Aargau. Die Idee zum Namen habe eine Mitiniantin gehabt, nachdem sie ein paar Tage im Wien war. Dort habe eine ältere Dame ihren Mann darauf hingewiesen, dass das da übrigens Kunst sei. Kunst den Elite-Touch zu nehmen, das sei Ziel, meinte Fabian Frei, einer der Initianten. Dem wolle man entgegenwirken. Zusammen mit einem grossen Rahmenprogramm mit Musikern, Comedians und Performance-

Künstlerversuchen liess sich ein breites Publikum ansprechen und so populäre mit bildender Kunst zu verbinden.

Anemone Jünger Cendales lud zum Tag der offenen Tür in den «**malraum**» am Kronenplatz 26. Dabei ging es nicht um perfekte, weisse Wände, an denen gerahmte Kunstwerke hängen, im Mittelpunkt stand das Malen selbst. Erwachsene wie Kinder konnten an diesem Tag mit Pinseln und Händen Farbe aufs Papier bringen. Wunsch der Kunsttherapeutin, dass die Gäste spielerisch, geniesserisch Kreativität erfahren und lustvoll in Farben eintauchen.

Im **Kirchgemeindehaus** las Pierre Stutz, spiritueller Begleiter und Autor vieler Bücher, aus seinem neuen Werk: «Deine Küsse verzaubern mich» und hielt ein Plädoyer für eine erotische Spiritualität im Einklang mit der Liebe Gottes.

Rolf Schäuble, der in Lenzburg lebende Ehrenpräsident der Bâloise, erhielt den Europäischen Kulturpreis für bildende Kunst in Anerkennung seiner Verdienste um die Unterstützung zeitgenössischer Kunst.



Rolf Schäuble bot jungen Künstlern mit Ankäufen für Museen ein Sprungbrett in die Zukunft. Foto NN



Im Schlosshof wurden nebst buntem Markttreiben mittelalterliche Tanzvorführungen geboten. Foto SB

Zum sechsten Mal fand auf **Schloss Lenzburg** der **Mittelaltermarkt** statt. Das Publikum erhielt Einblicke in alte Bräuche und Handwerke und das mitten im mittelalterlichen Treiben. Das Motto war klar: Probieren geht über Studieren. Denn praktisch alles wurde von Experten der alten Künste vorgezeigt und das Nachahmen nur empfohlen. So konnte man sich mit Pfeil und Bogen oder im Schwertkampf austoben, Hobeln und Drechseln, in Stein seinen Namen meisseln, Bohren ohne elektrische Bohrmaschine, die alte Schrift mit Federkielen üben und vieles mehr. Tänzer und Tänzerinnen führten im Schlosshof ihr Können vor.

Unter den Arkaden des Alten Gemeindesaals fand der **Spielsachenflohmarkt** des Elternvereins statt. Glücklicherweise die kleinen Käuferinnen und Käufer mit ihren lang ersehnten Playmobil-Dinos, tollen Inlineskates oder Puppenkindern, stolz, sich das mit eigenem Sackgeld gekauft zu haben.

An der **13. Aargauischen Berufsschau** machte das kantonale Gewerbe an 72 Ständen tausenden Schülern Lehrstellen schmackhaft. Jeder Schüler der 9. Klasse

erhielt eine persönliche Einladung und auch die Lehrer wurden aufgefordert, im schulischen Rahmen an die Berufsschau zu reisen. Für sie wurde ein «Teacher's Corner» geschaffen, wo sie sich mit Vertretern der Wirtschaft austauschen konnten.



Vanessa (13) machte einen Schraubenzieher. Foto SB

Bewährtes Team wieder gewählt

Unter dem Slogan «Das bewährte Team stellt sich zur Wiederwahl» posierten Stadtammann Daniel Mosimann (SP), Vizeammann Franziska Möhl (CVP), Heidi Berner (EVP), Martin Steinmann (FDP) und Martin Stücheli (SVP) gemeinsam auf einem Plakat. Dass die Stimmbürger am 22. September trotzdem eine Auswahl hatten, ist dem Grünliberalen Beat Hiller zu verdanken, der gegen die Phalanx der bisherigen Amtsinhaber indes keine Chance hatte – aber es gibt ja noch die Einwohnerratswahlen.

Die Wahlergebnisse: Daniel Mosimann 1786 Stimmen, Franziska Möhl 1782, Martin Steinmann 1665, Martin Stücheli 1462, Heidi Berner 1442, Beat Hiller 862 Stimmen; das absolute Mehr betrug 921 Stimmen. Als Gemeindeammann wurde Mosimann mit 1624 Stimmen bestätigt, als Vizeammann Möhl mit 1520 Stimmen.

Mit dem Wahlergebnis habe sich der Jugendfest-Spruch «De Hiller isch kei Stadtrat-Killer» bestätigt, kommentiert Fritz Thut in der Aargauer Zeitung. Jener bekannte, er habe mit der Nichtwahl gerechnet. Obwohl das Ergebnis in erster Linie ein Vertrauensbeweis für den aktuellen Stadtrat ist, sei die Nichtberücksichtigung Hillers

nicht gegen die Person gerichtet, meint der Kommentator mit dem Hinweis, dass der Bezirksparteipräsident der GLP erst seit kurzem im Einwohnerrat sitzt. «Mehr als die Grünen bei ihrem Einstand in den Einwohnerrat ist Hillers Partei in diesem Gremium in ihrer Startphase vor allem als Fundamentalopposition aufgefallen. Usus in Lenzburg ist dagegen konstruktive Kooperation», sagt Thut. Und: die fünf Stadträte aus fünf Parteien – eine im Kanton wohl einmalige Konstellation – geben hier ein homogenes, lösungs- und zielorientiertes Team ab, wie man es selten findet. HH.

Stadtratswahlen 22. September 2013

Das bewährte Team stellt sich zur Wiederwahl

Martin Steinmann Stadtrat, FDP
Daniel Mosimann Stadtammann, SP
Martin Stücheli Stadtrat, SVP
Franziska Möhl-Wey Vizeammann, CVP
Heidi Berner-Fankhauser Stadträtin, EVP

Herzlichen Dank für die Teilnahme an den Wahlen und für Ihre Unterstützung:

FDP Die Liberalen CVP SP EVP SVP

Das Thema «Lernen» zog sich wie ein roter Faden durch den **Polit-Apéro** des **Gewerbevereins Lenzburg** und Umgebung (GVL) in der Baronessa. Gut 50 Zuhörer lauschten gespannt, was Stadtammann Daniel Mosimann und Moderatorin Ruth Steiner über die ersten acht Amtsmonate zu erzählen hatten. Ob Gestaltung des Bahnhofplatzes, Label Energiestadt oder Neustrukturierung des Regionalplanungsverbands als «Lebensraum Lenzburg-See-tal» – die zentrale Herausforderung sei

es immer, die verschiedenen Ansprüche und Meinungen unter einen Hut zu bringen. «Aber auch langsam und beharrlich kommt man vorwärts», betonte Mosimann. Vorwärtskommen, das wollten auch die engagierten Auszubildenden aus den Betrieben der Umgebung. Fünf von ihnen, die in diesem Sommer ihren Abschluss gemacht haben, zeichnete der Gewerbeverein aus. Stolz haben Naima Jost, Pascal, David Urech, Marc Leuenberger und Renzo Notter ihren Preis entgegengenommen.

30 Jahre Musikalische Begegnungen MBL

Die MBL sind eines der ältesten Aargauer Musikfestivals. Der Name ist Programm: Begegnungen zwischen Musikstilen, zwischen Künstlerinnen und Künstlern, Kunstformen, Epochen, Begegnungen zwischen Musikerinnen, Musikern und ihren Zuhörern. Bereits zum dritten Mal eröffnete eine «Klingende Zone» das Festival: Fast 20 Ensembles aus Lenzburg und Umgebung füllten die Altstadt mit Musik unterschiedlichster Sparten.

Theatermann Ruedi Häusermann und Bandleader Pepe Lienhard trafen sich zum Gespräch auf Schloss Lenzburg – fast genau 50 Jahre nach ihrem ersten gemeinsamen Musizieren. Oliver Schnyder, international gefeierter Pianist mit Aargauer Wurzeln, unterrichtete im Rahmen eines Klavier-Meisterkurses, welchen er mit einem Solo-Rezital voller Poesie eröffnet hatte.

Zu einem speziellen Leckerbissen wurde das Ensemble Spark: Virtuos und völlig unverkrampft bewegten sich die fünf Musiker zwischen verschiedensten musikalischen Welten und kombinierten klassische Meister mit zeitgenössischer Avantgarde, Minimal Music, packenden Rhythmen und Filmmusik.

Natürlich fehlte auch die Neue Musik nicht: Für das Chorkonzert mit dem Vokalensemble Cantemus hatte Michael Schneider das Werk «Fern Hill» komponiert. Vor grossem Publikum in der Stadtkirche erklangen vier- bis achtstimmige Madrigale von Robert Lucas Pearsall (1795–1856) die einem swingenden Geburtstags-Madrigal des 1945 geborenen John Rutter begegneten. Im Zentrum stand die Uraufführung. Michael Schneider hatte den wohl berühmtesten Text von Dylan Thomas, entstanden 1945, in Klänge umgesetzt, Klänge für



«Fern-Hill», Uraufführung von Michael Schneider.

gemischten Chor und Kontrabass. Da wird die Jugend, die Natur besungen, im Bewusstsein aber, dass alles vergänglich ist. Schneider lässt den Chor nicht statisch im Raum, komponiert nicht nur Klänge, sondern Bewegungen. Die Register wechseln ihre Plätze, was ganz besondere Farben und überraschende Klangbilder schafft. Der Kontrabass von Jojo Kunz wirkte als Bindeglied zwischen den Strophen.

Das grosse Finale bildeten zwei Orchesterkonzerte im Rittersaal mit Gershwins Rhapsody in Blue (1924) und Addinsells Warschauer Konzert (1941). Dazu fotografische Reminiszenzen aus der Geschichte der MBL von Frank Studer. Die Uraufführung von «TUBA TUBA», einem Film zum Thema Begegnung, gedreht vom «Lustigen Filmteam» – Julian Häusermann, Leo Löwe, Luca Schaffer, Stephan Wespi und André Bernath (Technik) und vertont von Urs Erdin. Ein Film, in dem Alltägliches auf Vergangenes trifft und der durch das Orchester mit live gespielter Musik begleitet wurde. Eine Begegnung auf vielen Ebenen: im Orchester, wo Schülerinnen und Schüler der Musikschule Lenzburg, des Jugendorchesters Aarau, engagierte Amateure Zuzügerinnen und Zuzüger auf professionelle Orchestermusikerinnen und Orchestermusiker des argovia philharmonic trafen.

Der drastische Rückgang der Holzpreise und der umweltfreundliche Vormarsch der Energieholz-Gewinnung bringen eine Veränderung der Holznutzung und der Holzenernte mit sich. Die Holzschnitzelproduktion für Heizzwecke macht den Waldbesitzern – grösstenteils sind das die Ortsbürgergemeinden – Hoffnung auf wieder schwarze Zahlen in ihren Bilanzen. Auch die Forstdienste Lenzia setzen auf die nachhaltige Schnitzelproduktion. Ihr Energieholz-Potential beläuft sich auf gegen 14 000 Schnitzelkubikmeter. Bereits werden mehrere Grossabnehmer in der Region beliefert, doch lässt sich der Markt noch besser ausschöpfen. Voraussetzung dafür ist eine rationelle, kostengünstige Holzernte. Mit der Anschaffung eines Spezial-Transportfahrzeuges, dem Forwarder, ist die Grundlage dafür geschaffen. Die Ortsbürgergemeind bewilligte 505 000 Franken, der «gelbe Riese» wurde jetzt von den Forstleuten feierlich übernommen. Mit der eigenen Maschine können sie nun kostengünstiger fahren als mit der externen Zumietung von privaten Unternehmern.



Der gelbe Kraftprotz hilft Lenzia beim Sparen. Foto HH.

Auf dem Dach der Sporthalle der **Berufsschule** wurde eine der grösseren **Photovoltaikanlagen** im Aargau montiert. Die Stadt, die SWL und die Berufsschule realisierten als innovative Partner das Zusammenarbeitsprojekt.

Auf den Spuren der Hugenotten

Das Museum Burghalde eröffnete den Stationenweg «Auf den Spuren der Hugenotten durch den Aargau». Die Hugenotten – reformierte Anhänger Calvins – wurden in Frankreich aus Glaubensgründen verfolgt und flohen Ende des 17. Jahrhunderts zu Tausenden ins reformierte Ausland. Auch die Eidgenossenschaft nahm vorübergehend eine grosse Zahl Flüchtlinge auf, die auf dem Weg nach Deutschland durchs Land zogen.

Der Stationenweg folgt der alten Fluchtroute durch Schafisheim, Staufen und Lenzburg und führt in sechs Stationen zu den noch heute sichtbaren Zeugen der hugenottischen Vergangenheit. Tafeln informieren über geschichtliche Zusammenhänge und Gebäude. Eine kleine Ausstellung im Schlössli Schafisheim zeigt Objekte zur Hugenottenfamilie Brutel de la Rivière, die sich hier eine neue Existenz aufbaute. Im Museum Burghalde ist eine zweite kleine Ausstellung der Flüchtlingsthematik, dem Einfluss der Hugenotten auf das Kulturleben sowie der Familie Ringier gewidmet. Am Eröffnungstag konnten Interessierte auf geführten Wanderungen das hugenottische Erbe der Region erkunden.

An der **Berufsschule** wurden 50 Unikate zum Thema «klappbar» ausgestellt, tatsächlich alles vom Klappstuhl bis zur Klappbar. Grösstenteils in der Freizeit und während der Ferien galt es, die Ideen in die Tat umzusetzen. Werkzeichnungen waren zu erstellen, aber auch Holz und Beschläge auszuwählen. Einsatz, Leistungswille und viele Freizeitstunden führten zum sichtbaren Erfolg. Die besten Arbeiten wurden an der Fachmesse «Holz 13» in Basel ausgestellt.

Lob und mehr Sold für den Stadtrat

Nach der glanzvollen Wiederwahl des Stadtrates durfte sich das Exekutiv-Team erneut über einhellige Zustimmung freuen: Der **Einwohnerrat** war des Lobes voll über das **Budget 2014** und gewährte dem Führungsgremium erst noch eine Lohnerhöhung um fast 12 Prozent (Totalsumme rund 320 000 Franken). «So viel Eintracht ist selbst im Lenzburger Einwohnerrat selten», kommentierte Fritz Thut in der Aargauer Zeitung die einstimmige Zustimmung zum Finanzgeschäft. Die Sprecherin der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission meinte: «Aus Freude allein bekleidet niemand dieses Amt» und die redewandte Vertreterin der CVP griff gar auf einen alten Griechen zurück: «Ohne Sold würde das Regieren ein Monopol der besitzenden Klasse bleiben». Die FDP nannte die Erhöhung «ausgewogen», die SVP «moderat» und die SP betonte, dass der neue Ansatz «weit entfernt von Abzockerlöhnen» sei. Ein superkritischer SVP-Votant hielt fest, der Stadtrat leiste zwar «im Grossen Ganzen gute Arbeit», stellte indes die Frage in den Raum: «Aber ist er auch bereit, in den nächsten Jahren die Strukturen der Verwaltung einmal zu überprüfen?»

Bei der Behandlung des **Finanzplanes 2014–2018** überwogen die positiven Einschätzungen: «Die aktuellen Aussichten sind unglaublich viel besser als in den Vorjahren», so der GPFK-Präsident, doch Euphorie sei noch keinesfalls am Platz, mit der grossen Kelle könne nicht angerichtet werden. Die Grünliberalen hingegen trauen den optimistischen Prognosen nicht: «Der Stadtrat rechnet damit, dass die erwarteten Neuzuzüger alles Millionäre sind.»

Beim Budget 2014 habe der Stadtrat «das nötige Augenmass bewiesen», lobte der GPFK-Präsident. Die Präsidentin der Frei-

sinnigen, Lea Grossmann erklärte, dass die verbesserte Finanzlage der Stadt, die es zulässt, dass die Investitionen mit eigenen Mitteln finanziert werden können, und die in letzten Jahren Begehrlichkeiten, vor allem im sozialen Bereich befriedigt habe, wecke auch bei ihr eine Begehrlichkeit: «Selbst mit einem Steuerfuss von 105 statt wie bisher 108 Prozent müssten wir nicht in einer verblühten Stadt darben.» Diesmal sehe man noch von einem Rückweisungsantrag ab. Das Budget wurde mit 35 zu 2 (GLP-)Stimmen genehmigt.

Weitere zustimmende Beschlüsse des Einwohnerrates: Die Gebäudesanierung des 40-jährigen Hauptbaus der **Berufsschule** für 6,2 Millionen (wird über die Rechnung der Berufsschule verrechnet, kommt noch zur Volksabstimmung) betrifft die Ausrüstung der Aluminium-Glas-Fassade mit einem Wärmeschutzglas, die Erneuerung der Lüftungsanlage und der Wärmeverteilung, tageslichtgesteuerte Raumbelichtungen, automatische Schiebetüren bei den Hauptzugängen und ein neues Outfit für Eingangshalle, Treppenhäuser und Korridore.

«Samedan» wird sukzessive saniert. Das **Lenzburger Ferienhaus** gab schon mehrmals Anlass zu heftigen Diskussionen und gar einer Volksabstimmung: Der Verkauf wurde damals abgelehnt. Jetzt sind wieder Sanierungen nötig, gab Stadtammann Daniel Mosimann bekannt. Die schlimmsten Mängel sollen kontinuierlich behoben werden, wofür in den nächsten Jahren mit Kosten von 320 000 Franken zu rechnen ist.

Die 118-jährige **Aabachbrücke** der alten Seetalbahnlinie beim Wisa-Gloria-Areal ist eine der ältesten Betonbrücken im Lande und wird nur noch von Velofahrern und Fussgängern benutzt. Sie soll für 288 000 Franken saniert werden. HH.